

Themeneinheit
Nachhaltigkeit und Generationen-
gerechtigkeit

Modul 4

Was bedeutet Nachhaltigkeit?

Version 1.3.3

AutorInnen: Andreas Becker (Wirtschaftsingenieur) und Nadine Götz (Gymnasiallehrerin)

Inhaltliche und didaktische Mitarbeit: Andreas Baumann (Wissenschaftsjournalist, M.Sc. in Sustainable Development), Philipp Krumpt (Gymnasiallehrer)

Grafiken: Sabine Sommer

Comics: Matthias Kiefel

Gestaltung: Pro Natur GmbH / N-Komm Agentur für Nachhaltigkeits-Kommunikation UG

Satz: AutorInnen in Apache OpenOffice™ (Writer)

Erstveröffentlichung: 2018

Copyright

Sämtliche Verwertungs- und Nutzungsrechte an diesem Material liegen bei der Stiftung Vernetzt denken. Es ist gestattet, das Material für eigene private und für schulische Zwecke, für die nicht-kommerzielle Jugend- und Erwachsenenbildung sowie die Hochschulausbildung zu nutzen. Hierbei ist es jedoch untersagt, das Material in eigene Veröffentlichungen jeglicher Art zu integrieren. Für solche, andere weitergehende sowie gewerbliche Nutzung müssen Lizenzvereinbarungen mit dem Rechteinhaber getroffen werden.

Stiftung Vernetzt denken, Weltpoststrasse 5, CH-3015 Bern
info@stiftungvernetztdenken.ch

www.wandelvernetztdenken.ch

www.stiftungvernetztdenken.ch

Das Modul im Überblick

Der Begriff der Nachhaltigkeit ist aktuell in aller Munde. Politik und Wirtschaft setzen ihn erdrückend häufig ein. Produkte und Maßnahmen werden nicht selten als nachhaltig bezeichnet, ohne dass deutlich ist, nach welchem grundlegenden Maßstab bewertet wurde. So gelten auch deutlich umweltschädigende Aktivitäten als nachhaltig. Nachhaltigkeit dient zu oft als positives Etikett, das konsequentes Handeln vorgibt, ohne es zu leisten. Auf diese Weise lässt sich Tatkraft signalisieren und ein gutes Image erzielen, während BürgerInnen und VerbraucherInnen ihr Gewissen beruhigen können.

Es ist zentral, das Konzept der Nachhaltigkeit fundiert zu kennen – einschließlich der Bewertungsmaßstäbe. Die Teilnehmenden erarbeiten sich in diesem Modul das Konzept systematisch. Auf diese Weise verstehen sie, welche grundsätzlichen Änderungen notwendig sind, um Wirtschaft und Gesellschaft nachhaltig auszurichten. Überdies kommen sie in die Lage, die vorgebliche Nachhaltigkeit von Produkten und Maßnahmen gut begründet zu beurteilen.

Zielgruppe	Schülerinnen und Schüler ab 15 Jahren insbesondere der Schularten Gymnasien, FMS, WMS, Bezirks- und Sekundarschulen (Schweiz), Gymnasium, Gesamtschule und Realschule (Deutschland) sowie Allgemeinbildende höhere Schule und Berufsbildende höhere Schule (Österreich).
Zeitbedarf	90 Minuten plus 90 Minuten (optionaler Exkurs).
Zahl der Teilnehmenden	Dieses Modul ist standardmäßig für 30 Teilnehmende ausgelegt (PartnerInnenarbeiten und Gruppenarbeiten: 3er-Gruppen). Bei einer kleineren oder größeren Teilnehmendenzahl kann die Anzahl der Gruppen angepasst werden oder die Aufgaben werden jeweils doppelt von Gruppen bearbeitet.

Die Teilnehmenden erarbeiten im Modul Antworten zu den folgenden Fragen:

- Was bedeutet Nachhaltigkeit? (übergeordnete Leitfrage)
- Warum sollten wir nachhaltig handeln? (Leitfrage Teil 1)
- Auf welche Bereiche (Dimensionen) hat der Begriff Auswirkungen?
- Was bedeutet starke Nachhaltigkeit im Vergleich zu schwacher Nachhaltigkeit?
- Wie ist der Nachhaltigkeitsbegriff mit Gerechtigkeit verknüpft?
- Warum wird der Begriff der Nachhaltigkeit heutzutage inflationär verwendet?
- Welche begriffliche Unterscheidung ist bei Nachhaltigkeit zu beachten?
- Das Beispiel Kleidung: Handeln Bekleidungsindustrie und VerbraucherInnen nachhaltig? (Leitfrage Teil 2)

Vorausgesetztes Modul / Modul, an das das vorliegende inhaltlich anknüpft

Themeneinheit	Modul
Nachhaltigkeit und Generationengerechtigkeit	Welche Bedürfnisse haben Menschen – heute und in Zukunft?

Inhaltsverzeichnis

Informationen zum Modul.....	5
Inhalt.....	5
Didaktik.....	10
Ziele und angestrebte Kompetenzen.....	14
Verlaufsplan Teil 1.....	16
Verlaufsplan Teil 2.....	17
Materialübersicht und vorbereitende Aufgaben.....	19
Weiterführende Themenvorschläge.....	21
Hinweise zum Materialien-Teil.....	24
Materialien.....	25
Teil 1: Warum sollten wir nachhaltig handeln?.....	25
L1: Zu Konzept der Nachhaltigkeit hinführen / Inhalt abrunden und Definition visualisieren / Leitfrage visualisieren.....	26
L2: 3er-Gruppen einteilen / M1 (M1.1, M1.2 und M1.3) austeilen.....	32
M1: Bereiche der Nachhaltigkeit.....	33
L3: Ergebnissicherung einleiten / Austausch moderieren / Dimensionen konkretisieren.....	39
L4: 2er-Teams einteilen und Folie L4 visualisieren / SchülerInnen ggf. unterstützen / Ergebnisse zusammentragen.....	43
L5: Reflexion einleiten / Ggf. Puffer M2 einsetzen und ggf. Hausaufgabe aufgeben / UN-Ziele (M3) austeilen und Stunde schließen.....	47
M2: Puffer/Hausaufgabe: Nachhaltig – wirklich?.....	53
M3: Die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen.....	55
Teil 2: Beispiel Kleidung: Handeln Bekleidungsindustrie und VerbraucherInnen nachhaltig? (Leitfrage Teil 2).....	56
L6: „Zitate“ (Kleidung und Nachhaltigkeit) auflegen / Brainstorming einleiten / Leitfrage visualisieren.....	57
L7: Gruppen einteilen / M4 (M4.1 und M4.2) austeilen / SchülerInnen ggf. unterstützen.....	59
M4: Nachhaltigkeit im Bereich Kleidung.....	60
L8: Sicherung bzw. Präsentation einleiten / Ggf. nachhaken / Präsentationen würdigen und Reflexion anregen.....	64
L9: Reflexion einleiten / Ggf. Puffer M5 einsetzen / Stunde schließen.....	69
M5: Elektronik und Nachhaltigkeit.....	71

Informationen zum Modul

Inhalt

Das Thema

Nachhaltigkeit: ein Begriff in aller Munde

Samstag – endlich Wochenende. Man schlägt während des Frühstücks die Zeitung auf, erledigt den Wocheneinkauf oder verbringt die Zeit damit, in einem Elektromarkt einen neuen Kühlschrank auszusuchen. Nicht selten wird man bei diesen Tätigkeiten mit dem Begriff der *Nachhaltigkeit* konfrontiert.

Der Begriff der Nachhaltigkeit ist in aller Munde. So werden vielerlei Produkte oder politische Maßnahmen als „nachhaltig“ angepriesen. Wirtschaft und Politik setzen dieses Schlagwort inflationär und häufig auch inhaltlich beliebig ein. Insbesondere Produkte und politische Maßnahmen werden nicht selten als nachhaltig bezeichnet, ohne dass deutlich ist, nach welchem grundlegenden Maßstab bewertet wurde.

Trotz allem sind die Worte „nachhaltig“ und „Nachhaltigkeit“ für viele Menschen positiv besetzt – auch wenn man im konkreten Fall gar nicht recht weiß, was sich dahinter verbirgt. Der Begriff vermittelt BürgerInnen bzw. KundInnen ein positives Gefühl – dass etwas für die Umwelt und Gesellschaft getan wird und sie selbst, z.B. beim Kauf eines angeblich nachhaltigen Produkts, etwas Gutes tun.

Wolfgang Gründinger – Autor und Mitglied im Vorstand der Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen – resümiert dazu pointiert:

„«Nachhaltige Entwicklung» ist ein Begriff, dem jede und jeder positiv gegenübersteht, aber niemand ist sich sicher, was damit gemeint ist. (Es klingt in jedem Fall besser als «nicht nachhaltige Nichtentwicklung».)“

Quelle:

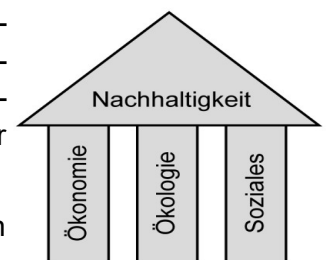
Gründinger, Wolfgang: *Aufstand der Jungen*. München 2009, S. 24.

Was versteht man unter Nachhaltigkeit?

Die Ursprünge des Begriffs liegen im 18. Jahrhundert – der Oberberghauptmann Carl von Carlowitz etablierte ihn in Bezug auf die Nutzung von Wäldern. Er erkannte, dass das Wachstum sowie die Holzung von Wäldern voneinander abhängig gemacht werden müssen, andernfalls wird eine Ressourcenknappheit auftreten. Fortan ließ von Carlowitz nur so viel Holz im Jahr schlagen, wie im gleichen Zeitraum nachwachsen konnte.

In den 1980er Jahren wurde der Begriff vermehrt von der Umweltbewegung aufgegriffen. Auch wenn vielfach die Ökologie bei Nachhaltigkeitsbetrachtungen im Mittelpunkt steht, umfasst das aktuelle Verständnis von Nachhaltigkeit auch ökonomische und soziale Aspekte. Man spricht auch von dem Drei-Säulen-Modell der Nachhaltigkeit.

Die heute am weitesten verbreitete Definition der Nachhaltigkeit wurde 1987 von der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen (Brundtland-Kommission) formuliert (wobei Nachhaltigkeit und nachhaltige Entwicklung gleichgesetzt werden):



„Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, welche die Bedürfnisse der heutigen Generation erfüllt, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu beeinträchtigen, ihre eigenen Bedürfnisse zu erfüllen.[...]

Lebensstandards, die über das grundlegende Minimum hinausgehen, sind nur dann nachhaltig, wenn die Konsummuster überall langfristige Nachhaltigkeit beachten.“

Quelle: World Commission on Environment and Development (WCED): *Report of the World Commission on Environment and Development: Our Common Future*, Seite 41 und 42 (eigene Übersetzung).
www.un-documents.net/our-common-future.pdf.

Exkurs: Kurze oder lange Definition von Nachhaltigkeit

Üblicherweise wird für die Definition ausschließlich der erste Absatz angegeben: „Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, welche die Bedürfnisse der heutigen Generation erfüllt, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu beeinträchtigen, ihre eigenen Bedürfnisse zu erfüllen.“

Diese kurze Definition unterliegt einem großen Dilemma. Geht man von einem weiten Bedürfnisbegriff aus – Bedürfnisse umfassen alles, was der Mensch anstrebt –, so ließe sich heute vieles als nachhaltig bezeichnen, was weit über die Grundbedürfnisse hinausgeht. Zudem ließe sich nicht feststellen, welche Bedürfnisse zukünftige Generationen besitzen – vielleicht möchten die Menschen auf den Mars fliegen. Ohne dieses Wissen lässt sich aber nicht darauf achten, dass auch zukünftige Generationen ihre Bedürfnisse erfüllen können.

Bezieht man die Definition hingegen auf den engen Bedürfnisbegriff – er grenzt Bedürfnisse von Wünschen ab –, so könnte man in Bezug auf die Bedürfnisse nachhaltig handeln, also die Bedürfnisse zukünftiger Generationen achten und schützen. Hingegen ließe sich bei der Erfüllung von Wünschen z.B. die Umwelt stark schädigen auf Kosten zukünftiger Generationen. Und dennoch wäre dieses Handeln nach der Nachhaltigkeitsdefinition als nachhaltig zu bezeichnen, da die Probleme nicht bei der Erfüllung der Bedürfnisse, sondern der Wünsche auftreten.

Eine sinnvolle und konsequente Definition der Nachhaltigkeit braucht diesen Zusatz:

„Lebensstandards, die über das grundlegende Minimum hinausgehen, sind nur dann nachhaltig, wenn die Konsummuster überall langfristige Nachhaltigkeit beachten.“

Betrachtet man die Nachhaltigkeitsdefinition, wird klar: Nachhaltigkeit strebt Gerechtigkeit an. Die Forderung nach Gerechtigkeit zwischen heutigen und künftigen Generationen betrifft vor allem die Säulen Ökonomie und Ökologie. Hingegen fokussiert die Gerechtigkeit zwischen den heute lebenden Menschen in erster Linie die Säule „Soziales“.

Konzept der Nachhaltigkeit: komplexer als häufig unterstellt

Recht schnell erhalten Produkte sowie gesellschaftliche Maßnahmen und Konzepte das Etikett, nachhaltig zu sein. Ob diese Verheißungen sachlich gerechtfertigt sind,

bleibt oft fraglich. In vielen Fällen werden Erfolge vorgetäuscht, die es nicht gibt. Insgesamt umfasst Nachhaltigkeit ein deutlich komplexeres Konzept als BürgerInnen und VerbraucherInnen immer wieder vermittelt wird.

So stellt sich in Bezug auf die Definition der Nachhaltigkeit die Frage, welches die Bedürfnisse der heute lebenden Menschen sind – und welche Bedürfnisse zukünftige Generationen haben werden. Fasst man unter Bedürfnissen alles zusammen, was ein Mensch anstrebt, so sind die Bedürfnisse eines Menschen unendlich. Dies entspricht der Ansicht der verbreiteten Wirtschaftswissenschaften (unendliche Bedürfnisse → reges Konsumverhalten). Das aber würde das Konzept der Nachhaltigkeit ad absurdum führen. Unendlich große Bedürfnisse erfüllen zu wollen, ohne die Gestaltungsmöglichkeiten zukünftiger Generationen zu beeinträchtigen – dies erweist sich als unmöglich. Folglich kann das Konzept der Nachhaltigkeit nur dann funktionieren, wenn man zwischen (grundlegenden) Bedürfnissen auf der einen Seite und Wünschen auf der anderen Seite unterscheidet (siehe Modul 1: Was sind Bedürfnisse – heute und in Zukunft?).

Eine weitere entscheidende Frage lautet: Was passiert, wenn beispielsweise ökonomisch nachhaltig gehandelt wird, aber gegen die ökologische Nachhaltigkeit verstoßen wird? Dürfen die Ergebnisse beider Bereiche verrechnet werden, sodass sich die Ergebnisse ausgleichen und insgesamt ein nachhaltiges Handeln ermittelt wird? Für diesen Ansatz hat sich der Begriff der *schwachen Nachhaltigkeit* etabliert. Es bleibt allerdings festzuhalten: Wie sich so unterschiedliche Aspekte wie Ökologie, Ökonomie und Soziales verrechnen lassen, ist noch offen. Oder braucht es eine *starke Nachhaltigkeit* – eine Nachhaltigkeit, die den Erhalt der Umwelt (also die ökologische Säule) als elementar betrachtet? Bei diesem Ansatz lassen sich Teilbereiche zwar verrechnen, in Bezug auf die Säule der Ökologie allerdings nur sehr begrenzt.

Das Konzept der Nachhaltigkeit im Fokus von Unternehmen – das Beispiel Kleidung

Mittlerweile berufen sich viele Unternehmen darauf, Nachhaltigkeit anzustreben oder gar nachhaltig zu handeln. Auf den Webseiten der Unternehmen, bei Produktpräsentationen und öffentlichen Verlautbarungen wird mit Nachhaltigkeit geworben. So lässt sich zum einen ein gutes Image aufbauen, das sich in steigenden Verkaufszahlen niederschlagen soll. Zum anderen erhalten auf diese Weise VerbraucherInnen die Möglichkeit, ihr Gewissen beim Konsumieren zu beruhigen.

Zu oft dient das Etikett der Nachhaltigkeit dem Ziel von Unternehmen, sich positiv darzustellen, anstatt konsequent zu handeln. Auffällig dabei: Nichtnachhaltiges Verhalten wird als nachhaltig bezeichnet, wenn beispielsweise der Ölverbrauch dank neuer Technologie verringert wird. So positiv ein geringerer Verbrauch nicht erneuerbarer Ressourcen auch ist – Nachhaltigkeit ergibt sich hierdurch nicht.

Im zweiten, optionalen Teil des Moduls erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler den Umgang der Wirtschaft mit dem Thema Nachhaltigkeit anhand des Beispiels Bekleidung bzw. der Bekleidungsbranche. Ein Augenmerk liegt dabei auf der verbreiteten Lücke zwischen Verlautbarungen von Unternehmen und der Realität. Doch auch die Möglichkeiten der VerbraucherInnen werden thematisiert.

Hintergrundinformation:

Abgrenzung von Nachhaltigkeit und Generationengerechtigkeit

Was Nachhaltigkeit und Generationengerechtigkeit verbindet und was sie voneinander unterscheidet, wird in den Modulen dieser Themeneinheit nicht behandelt. Als Hintergrundinformation sind diese Themen aber durchaus bedeutsam, etwa bei der Frage, zu welchen Zwecken welches der beiden Konzepte sinnvoll ist. Sie bilden bei den Vorschlägen für weiterführende Themen (siehe Seite 21) eine Option.

Die folgende Tabelle zeigt auf einen Blick eine Abgrenzung der beiden Konzepte. Deutlich wird, dass die Generationengerechtigkeit zwei unterschiedliche, sich ergänzende Ansätze umfasst. Umfassend behandelt sind sie im Modul „Warum sollen wir generationengerecht handeln?“.

	Generationengerechtigkeit (Zeitpunkt-Generation)	Generationengerechtigkeit (Altersgruppen-Generation)	Nachhaltigkeit nach Brundtland-Kommission
Maßstab zur Beurteilung	Die Chancen einer Generation auf Bedürfniserfüllung sind mindestens so groß wie die Chancen ihrer Vorgängergeneration.	Alle zu einem Zeitpunkt lebenden Generationen (junge, mittlere und ältere Generation) besitzen die gleichen Chancen, ihre Bedürfnisse gegenwärtig zu erfüllen, und dies auch in Zukunft noch tun zu können.	Die Bedürfnisse der heutigen Generation werden erfüllt, ohne die Chancen zukünftiger Generationen auf Bedürfniserfüllung zu gefährden.
Niveau für Maßstab vorgegeben?	Nein: relatives Ziel. Wie groß die Chancen auf Bedürfniserfüllung sein sollen, ist kein Teil der Definition.	Nein: relatives Ziel. Wie groß die Chancen auf Bedürfniserfüllung sein sollen, ist kein Teil der Definition.	Ja: absolutes Ziel. Die Bedürfnisse der heutigen Generation sollen erfüllt werden (= Maßstab).
Generationenbetrachtung			
1. Innerhalb einer Generation im Sinne aller zu einem Zeitpunkt lebenden Menschen (intragenerationell)	–	Alle zu einem Zeitpunkt lebenden Menschen sollen unabhängig von ihrem Alter die gleichen Chancen besitzen, ihre Bedürfnisse erfüllen zu können.	Alle Mitglieder der heutigen Generation sollen ihre Bedürfnisse erfüllen können.
2. Zwischen Generationen (intergenerationell)	Die Chancen einer Generation auf Bedürfniserfüllung sollen mindestens so groß sein wie die Chancen ihrer Vorgängergeneration.	(Auch in Zukunft sollen die Mitglieder der heutigen Altersgruppen generationen die Chancen besitzen, ihre Bedürfnisse erfüllen zu können.)	Die Bedürfniserfüllung der heutigen Generation soll die Chancen zukünftiger Generationen nicht gefährden.
Betrachtungszeitpunkte	Zwei aufeinanderfolgende Generationen.	Ein ausgewählter Zeitpunkt (meist Gegenwart)	Heutige Generation und künftige Generationen.
Betrachtete Aspekte	- Ökologie - Ökonomie (Volkswirtschaft) - Soziales	- Ökologie - Ökonomie (Volkswirtschaft) - Soziales	- Ökologie - Ökonomie (Volkswirtschaft) - Soziales
Übergeordnete Ziele	Gerechtigkeit zwischen den Zeitpunkt-Generationen. Indirekt: Wenn Chancen auf Bedürfniserfüllung schlecht sind, dürfen sie sich gerne verbessern („mindestens gleich groß“).	Gerechtigkeit zwischen den Altersgruppen-Generationen.	Bedürfnisse heute erfüllen. Gerechtigkeit zwischen den und innerhalb der Generationen.

Weiterführende Literatur

Das wissenschaftliche Standardwerk zu Generationengerechtigkeit

Einen tieferen Einblick in die Generationengerechtigkeit bietet das Standardwerk zum Thema von PD Dr. Dr. Jörg Tremmel. Es vereint grundsätzliche theoretische und praktische Fragen mit philosophischen Aspekten. Obgleich ein wissenschaftliches Werk, ist es für den interessierten Laien verständlich geschrieben.

Jörg Tremmel: *Eine Theorie der Generationengerechtigkeit*. Mentis Verlag, Münster 2012. 341 Seiten. 48,00 Euro.



Aktuelle Themen

Die *Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen* betreibt Forschung zu Generationengerechtigkeit und führt Kampagnen und Projekte durch. Auf der Webseite der Stiftung lassen sich u.a. ihre Positionspapiere einsehen.

www.generationengerechtigkeit.de

Definitionen

■ Bedürfnis

Notwendiges. Ein Bedürfnis muss erfüllt sein, damit ein Mensch keine anhaltenden, schwerwiegenden körperlichen, seelischen oder geistigen Schäden erleidet.

In Anlehnung an Doyal, Len/Gough, Ian: *A Theory of Human Need*, London 1991, S. 37-42 und S. 49 ff.

■ Wunsch

Nichtnotwendiges. Ein Wunsch ist ein Begehren, dessen Nichterfüllung zu keinen anhaltenden, schwerwiegenden körperlichen, seelischen oder geistigen Schäden beim Menschen führt.

In Anlehnung an Doyal, Len/Gough, Ian: *A Theory of Human Need*, London 1991, S. 37-42 und S. 49 ff.

■ Nachhaltigkeit

„Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, welche die Bedürfnisse der heutigen Generation erfüllt, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu beeinträchtigen, ihre eigenen Bedürfnisse zu erfüllen. [...]“

Lebensstandards, die über das grundlegende Minimum hinausgehen, sind nur dann nachhaltig, wenn die Konsummuster überall langfristige Nachhaltigkeit beachten.“

Quelle: World Commission on Environment and Development (WCED): *Report of the World Commission on Environment and Development: Our Common Future*, Seite 41 und 42 (eigene Übersetzung). www.un-documents.net/our-common-future.pdf.

■ Sachkapital

Das Sachkapital eines Landes setzt sich zusammen aus den Gebrauchsgütern (z.B. Möbel, Autos), den Verbrauchsgütern (z.B. Lebensmittel, Brennstoffe), den Investitionsgütern (z.B. Produktionsmaschinen) den Gebäuden und der Infrastruktur (z.B. Energieversorgung und Verkehrswege).

Didaktik

Anknüpfung an Bildungspläne

Dieses Modul ermöglicht, Jugendliche in ihrer Analyse- und Urteilskompetenz zu schulen, damit sie einzelne Konzepte der Nachhaltigkeit verstehen, nachvollziehen und ihre vorgebliche Umsetzung im Einzelfall differenziert analysieren können. Zudem reflektieren sie grundlegend die Idee sowie Möglichkeit der Umsetzung von Nachhaltigkeit in der Gesellschaft.

Somit folgt das Modul insgesamt den übergeordneten Zielen des Projekts *Wandel vernetzt denken*, vernetztes sowie kritisches Denken zu fördern, vorliegende Situationen analysieren und bewerten zu können sowie Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Situationen zu zielgerichtetem und verantwortungsvollem Handeln zu befähigen. Es handelt sich um grundlegende Kompetenzen, deren Erwerb in allen Fächern und allen Klassenstufen Teil der Bildungspläne und der Bildungsstandards **Deutschlands, Österreichs** und der **Schweiz** geworden ist.

Unter anderem formulieren viele der aktuellen Bildungspläne weitreichende Kompetenzen in puncto Nachhaltigkeit – neue Bildungspläne, die explizit das Thema Nachhaltigkeit behandeln, wurden erlassen (z.B. Gymnasien Baden-Württemberg: Leitperspektive BNE). Das in vielen Oberstufen eingeführte Fach „Wirtschaft“ fordert ebenfalls eine eingehende Auseinandersetzung mit dem Thema „Nachhaltigkeit“. Auch im Fachbereich Ethik werden Themen der Nachhaltigkeit thematisiert. Das Modul lässt sich so beispielsweise in Fächern wie **NwT (Naturwissenschaft und Technik)** sowie vergleichbaren Fächern, **Geographie, Politik, Gemeinschaftskunde, Wirtschaft** und **Ethik** einsetzen.

Aufgrund des **gesamtheitlichen und fächerübergreifenden Ansatzes** kann das Modul auch unabhängig von Bildungsplänen mit ihrer Einteilung nach Schulfächern eingesetzt werden. Auch ist der Einsatz unter anderen Rahmenbedingungen als in der Schule (Projektwoche o.a.) flexibel möglich.

In den Bildungsplänen wird überdies die Bedeutung einer **ganzheitlichen Bildung** betont – die Schülerinnen und Schüler sollen auf ihr selbstbestimmtes Leben in einem sozialen Umfeld und einer globalen, industrialisierten Gesellschaft vorbereitet werden. Dazu tragen sowohl die gesamte Themeneinheit *Generationengerechtigkeit und Nachhaltigkeit* wie auch auch dieses Modul bei.

Bedeutung des Themas für die Teilnehmenden

Konzepte und Produkte, die mit Nachhaltigkeit beworben werden, stehen im Interesse der Öffentlichkeit. Es ist daher grundlegend, vorgeblich nachhaltige Produkte oder Konzepte nachvollziehen sowie fundiert prüfen zu können – um in der Lage zu sein, sich eine eigene Meinung zu bilden. Hierfür benötigen die Schülerinnen und Schüler Kenntnis über den Bedürfnisbegriff, welcher für das Verständnis der Nachhaltigkeitsdefinition und für den adäquaten Umgang mit Nachhaltigkeit grundlegend ist.

Denn mit den Auswirkungen nicht-nachhaltigen Handelns werden die Schülerinnen und Schüler jetzt und auch künftig konfrontiert: Sie sind z.B. direkt von den Auswirkungen der Klimaerwärmung betroffen, einer Folge nicht-nachhaltigen Handelns: Immer häufiger werden auch schwere Unwetter erwartet, die Fluchtursachen in Teilen der Welt steigen an und die Wintersportler werden immer weniger zur Ausführung ihres Sports kommen. Früheres, ökonomisch nicht-nachhaltiges Verhalten der Gesellschaft wird zukünftig die finanziellen Möglichkeiten von Staat und gesetzlicher Rentenversicherung einschränken – mit deutlichen Auswirkungen auf die Bürger. Dieser direkte Kontakt mit den Auswirkungen nicht-nachhaltigen Handelns, vermag es auch Jahre und Jahrzehnte zurück zu liegen, fördert das Bestreben und Anliegen, es „besser“ zu machen und aus früheren Fehlern zu lernen.

Insgesamt hängt die Lebensgrundlage der Jugendlichen unter anderem von einem nachhaltigen (und generationengerechten) Verhalten sowie Bewusstsein ab. In diesem Zusammenhang gilt es, die Jugendlichen grundlegend im Umgang mit der Umwelt und den vorhandenen Ressourcen zu sensibilisieren.

Erläuterung des Stundenverlaufs

Teil 1

Der Einstieg in das Thema Nachhaltigkeit erfolgt mittels der Folie **L1** bzw. einer mitgebrachten Basilikumpflanze. Somit nähern sich die Schülerinnen und Schüler über ein anschauliches Alltagsbeispiel mit eigenen Erfahrungen an die Thematik an; intuitiv formulieren sie die grundlegenden Aspekte von Nachhaltigkeit. Nachdem sich die Schülerinnen und Schüler über die Begrifflichkeit bzw. das Konzept ausgetauscht haben und die Lehrperson geschichtliche Aspekte hat einfließen lassen, visualisiert die Lehrperson die Definition von Nachhaltigkeit als Grundlage für die weitere Erarbeitung. Folgend visualisiert die Lehrperson die Leitfrage der Stunde an der Tafel: **Warum sollten wir nachhaltig handeln?** Auf diese Weise haben die Schülerinnen und Schüler die Leitfrage während des weiteren Verlaufs der Stunde vor Augen (**L1**).

Die Lehrkraft leitet im Folgenden zur Erarbeitung in der Sozialform eines Gruppenpuzzles über (**L2**). Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten in 3er-Gruppen (ExpertInnen-Gruppen) die Dimensionen von Nachhaltigkeit (**M1: M1.1, M1.2 und M1.3**). Zunächst wird dasselbe Material in einer Gruppe bearbeitet. Dann werden die Gruppenmitglieder so gemischt, dass sich in jeder Gruppe mindestens ein Vertreter oder eine Vertreterin zu jedem Materialteil befindet (**M1.1, M1.2 und M1.3** in einer Gruppe). Die Gruppenmitglieder tauschen sich über ihre Erkenntnisse aus und präsentieren ihren Gruppenmitgliedern die erarbeiteten Inhalte.

In der folgenden Sicherungsphase werden die erarbeiteten Dimensionen kurz besprochen und in zugeteilten 2er-Teams ausgetauscht. Folgend kommt es zu einer kurzen Besprechung im Plenum, woraufhin die Lehrperson auf die Begriffe der starken und schwachen Nachhaltigkeit überleitet und diese erläutert. Zudem visualisiert die Lehrperson als gemeinsame Grundlage ein Schaubild an der Tafel, das die drei Dimensionen konkretisiert (L3).

Im Anschluss daran kommt es zu einer vertiefenden Auseinandersetzung mit dem Thema Nachhaltigkeit. Die Lehrperson visualisiert die 17 UN-Ziele zur Nachhaltigkeit und den dazugehörigen Arbeitsauftrag: Zu den drei Säulen des Nachhaltigkeitskonzepts ordnen die Schülerinnen und Schüler in 2er-Teams jeweils die 17 Ziele zu und überlegen folgend, wie sie selbst zur Umsetzung der Ziele und zum Gelingen des Nachhaltigkeitskonzepts beitragen können. Folgend tauschen sich die Schülerinnen und Schüler über die Ideen, Anforderungen und Haltungen im Plenum aus (L4).

Es folgt die abschließende Reflexion. Mittels Nachhaltigkeits-Zitaten wird die Verwendung der Begrifflichkeit in der Gesellschaft thematisiert und reflektiert, zudem wird auf die Doppeldeutigkeit von Nachhaltigkeit verwiesen. Sollte am Ende der Stunde noch Zeit verbleiben, kann als Puffer M2 eingesetzt werden – die Schülerinnen und Schüler paraphrasieren darin ihr erworbenes Wissen zur Nachhaltigkeit. Wenn die Lehrperson sich dafür entscheidet, Teil 2 des Moduls (Bereich Kleidung) zu behandeln, sind am Ende dieser Stunde die Erarbeitungsgruppen einzuteilen und jeweilige Arbeitsaufträge zu vergeben (Folie 2, L5). Folgend teilt die Lehrperson die UN-Nachhaltigkeitsziele (M3) aus und schließt die Stunde (L5).

Teil 2 (optionaler Exkurs)

Mittels der Folie L6 erfolgt der Unterrichtseinstieg in das Thema *nachhaltiges Handeln im Bekleidungsbereich*. Mit Hilfe von fiktiven Zitaten zu einem vorbildhaften nachhaltigen Handeln und einem Umdenken in der Modewelt nähern sich die Schülerinnen und Schüler dem Thema an. Die Sätze stellen eine sehr positive, teils beschönigende Sichtweise dar – die Schülerinnen und Schüler werden dadurch veranlasst, kritisch zu hinterfragen, wie es um die Nachhaltigkeit von Bekleidung tatsächlich bestellt ist. Im weiteren Verlauf visualisiert die Lehrperson die Leitfrage: **Das Beispiel Kleidung – handeln Hersteller und VerbraucherInnen nachhaltig?** (L6).

Die Lehrperson leitet im Folgenden zur Erarbeitung über (L7). Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten mittels des Grundlagenmaterials M4 (M4.1 oder M4.2) sowie der entsprechenden Arbeitsaufträge in 3er-Gruppen den Aspekt der Nachhaltigkeit im Bereich Kleidung. Sie tragen die zuhause gesammelten Erkenntnisse, Artikel und Eindrücke zur aktuellen Situation von Nachhaltigkeit in der Bekleidungsindustrie (Ideal und Realität) oder zum (nachhaltigen) Verhalten der Kunden zusammen (Realität und Ideal), tauschen sich aus und erstellen Präsentationen zu ihrem Erarbeitungsbereich. Ferner üben sie den Vortrag der Präsentationen. Gegebenenfalls unterstützt die Lehrperson die Schülerinnen und Schüler bei der Präsentationserstellung.

In der folgenden Sicherungsphase werden mindestens vier Gruppen ausgewählt (zwei Gruppen, die das Verhalten der Bekleidungsindustrie untersuchten und zwei Gruppen, die das VerbraucherInnenverhalten untersuchten). Diese tragen ihre Präsentationen vor der Klasse vor – sodass alle Teilnehmenden beide Bereiche kennen. Die nicht präsentierenden Schülerinnen und Schüler hören aufmerksam zu, ergänzen ihr Merkblatt und stellen ggf. Fragen bzw. ergänzen die Inhalte mit Hilfe ihrer eigenen Arbeitsergebnisse. Sollte Zeit verbleiben, können auch mehr Gruppen präsentieren. Die erstellten Plakate werden nach der Präsentation im Klassenzimmer aufgehängt und somit gewürdigt (L8). Die Lehrperson schließt diese Phase mit abschließenden Reflexionsfragen zum Thema *Nachhaltigkeit im Bekleidungsreich*.

Darauffolgend kommt es zu einer reflektierten Auseinandersetzung mit dem übergeordneten Thema – nachhaltiges Handeln. Die Lehrperson veranlasst die Schülerinnen und Schüler mittels einer Frage, kritisch zu denken, zu beurteilen und zu reflektieren. Sollte am Ende der Stunde noch Zeit verbleiben, setzt die Lehrperson den Puffer M5 ein. Andernfalls schließt sie die Stunde (L9).

Ziele und angestrebte Kompetenzen

■ Stundenziele

Übergeordnete Stundenziele

Teil 1

- Die Teilnehmenden können das Konzept der Nachhaltigkeit fundiert darstellen.
- Sie bewerten die Idee der Nachhaltigkeit und beurteilen die Bedeutung für die Gesellschaft.

Teil 2

- Sie analysieren und beurteilen das aktuelle Handeln unserer Gesellschaft im Bereich Bekleidung vor dem Hintergrund der Nachhaltigkeit.

Feinziele

Teil 1

- Die Teilnehmenden legen an einem alltäglichen Beispiel die grundlegenden Aspekte der Nachhaltigkeit unter Berücksichtigung menschlicher Bedürfnisse dar.
- Sie erläutern, auf welche Bereiche der Begriff der Nachhaltigkeit angewendet werden kann und differenzieren starke und schwache Nachhaltigkeit.
- Sie ordnen die UN-Ziele für Nachhaltigkeit den verschiedenen Bereichen zu und entwerfen eine Perspektive für ihre eigene Lebenswelt.
- Sie bewerten die Idee der Nachhaltigkeit und beurteilen die Bedeutung für die Gesellschaft.

Teil 2

- Die Teilnehmenden erkennen anhand von realitätsnahen fiktiven Zitaten den teils fragwürdigen Gebrauch des Nachhaltigkeitsbegriffs im Bereich Kleidung.
- Sie analysieren den Bereich Kleidung auf nachhaltiges Handeln.
- Sie beurteilen kritisch die vorherrschende Situation im Bekleidungsbereich.
- Sie reflektieren differenziert das eigene Verhalten und das der Gesellschaft in Bezug auf Nachhaltigkeit.

■ Angestrebte Kompetenzen

Analysekompetenz

- Die Teilnehmenden können den fragwürdigen Gebrauch des Nachhaltigkeitsbegriffs in Werbung und Medien erkennen.
- Sie können in einzelnen Bereichen nachhaltiges Handeln von nicht nachhaltigem Handeln unterscheiden.
- Sie analysieren, wie Nachhaltigkeit und die Bedürfniserfüllung bzw. der eng gefasste Bedürfnisbegriff zusammenhängen und reflektieren diese Zusammenhänge sowie weitere Auswirkungen.

Urteilskompetenz

- Die Teilnehmenden können Nachhaltigkeitskonzepte auf tatsächliche Nachhaltigkeit überprüfen.
- Sie können die aktuelle gesellschaftliche Situation in beispielhaften Bereichen in Hinblick auf Nachhaltigkeit beurteilen und bewerten.
- Sie können das eigene Verhalten und das Verhalten anderer hinsichtlich Nachhaltigkeit differenziert reflektieren und bewerten.
- Sie können die Nachhaltigkeit von Kleidung in ihrem Alltag beurteilen.

Handlungskompetenz

- Die Teilnehmenden erkennen die Relevanz von „konsequenter“ Nachhaltigkeit für die Gesellschaft und sind in der Lage, entsprechend zu handeln.
- Die Teilnehmenden können ihre Kaufentscheidungen vor dem Hintergrund der Nachhaltigkeit reflektieren.
- Sie sind in der Lage, Leitlinien in Bezug auf Nachhaltigkeit in ihrem eigenen Leben und Handeln umzusetzen.

Verlaufsplan Teil 1

Phase		Dauer in min	Thema/ Inhalt	Sozialform	Handlung der Lehrperson	Handlung der Teilnehmenden
1	Einstieg	15 (Σ 15)	Hinführung Nachhaltigkeit: Alltagsbeispiel hinterfragen und an Konzept annähern.	Plenum	L1: Zu Konzept der Nachhaltigkeit hinführen, Inhalt abrunden und Definition visualisieren, Leitfrage visualisieren.	Kritisch über Alltagsbeispiel nachdenken und reflektieren und somit an Konzept annähern, Ursprünge verstehen.
2	Erarbeitung I	15 (Σ 30)	Grundlagen Nachhaltigkeit: Bereiche der Nachhaltigkeit erarbeiten (Gruppenpuzzle, erster Teil).	Gruppenarbeit	L2: 3er-Gruppen einteilen, M1 (M1.1 , M1.2 und M1.3 je Gruppe) austeilen.	M1 bearbeiten.
3	Erarbeitung II / Ergebnisvergleich	15 (Σ 45)	Grundlagen Nachhaltigkeit: Bereiche der Nachhaltigkeit erarbeiten (Gruppenpuzzle, zweiter Teil).	Gruppenarbeit	L2: 3er-Mischgruppen bilden lassen (M1.1 , M1.2 und M1 in einer Gruppe).	M1 Ergebnisse vergleichen und ergänzen.
4	Ergebnissicherung	20 (Σ 65)	Grundlagen Nachhaltigkeit: Aspekte im Plenum diskutieren.	Plenum	L3: Ergebnissicherung einleiten, Austausch moderieren, Dimensionen konkretisieren.	Erkenntnisse und Ideen einbringen, sich austauschen.
5	Vertiefung	10 (Σ 75)	Nachhaltigkeit und seine Umsetzung: UN-Ziele für Nachhaltigkeit erarbeiten und weiterführen.	PartnerInnenarbeit/ Plenum	L4: 2er-Teams einteilen und Folie visualisieren, Ergebnisse zusammentragen.	UN-Ziele erarbeiten, hinterfragen und zuordnen sowie weiterführende Überlegungen anstellen.
6	Reflexion/ Abschluss	15 (Σ 90)	Reflexion und Diskussion: Verwendung der Begrifflichkeit heute reflektieren; zweite Bedeutung erarbeiten.	Plenum	L5: Reflexion einleiten, ggf. Puffer M2 einsetzen (s.u.) und ggf. HA aufgeben, UN-Nachhaltigkeitsziele (M3) austeilen und Stunde schließen.	Situation abschätzen und reflektieren, eigene Handlungsmöglichkeiten formulieren.
P	Puffer	-	Nachhaltig – wirklich?	Einzelarbeit		M2 bearbeiten.

Legende zum Verlaufsplan: siehe Seite 18.

Verlaufsplan Teil 2

Phase		Dauer in min	Thema/ Inhalt	Sozialform	Handlung der Lehrperson	Handlung der Teilnehmenden
1	Einstieg	10 (Σ 10)	Hinführung Nachhaltigkeit im Alltag: Thema Kleidung und Nachhaltigkeit annähern und Erfahrungen einbringen.	Plenum	L6: „Zitate“ (Kleidung und Nachhaltigkeit) auflegen, Brainstorming einleiten, Leitfrage visualisieren.	Situation paraphrasieren und reflektieren, Ideen einbringen.
2	Erarbeitung	30 (Σ 40)	Situation im Bekleidungsbereich: Handeln im Bereich Kleidung auf Nachhaltigkeit untersuchen (Bekleidungsindustrie und VerbraucherInnen).	Gruppenarbeit	L7: Gruppen einteilen, M4 austeilen, SchülerInnen ggf. unterstützen.	M4 (M4.1 oder M4.2) bearbeiten und Präsentation erstellen.
3	Ergebnissicherung	35 (Σ 75)	Präsentationen: Erarbeitete Inhalte präsentieren und austauschen.	Plenum	L8: Sicherung/Präsentationen einleiten, ggf. nachhaken, Präsentationen würdigen und Reflexion anregen.	Präsentieren und ggf. nachfragen/ergänzen.
4	Abschluss/ Reflexion	15 (Σ 90)	Umsetzung von Nachhaltigkeit heute: Situation in der Gesellschaft (grundlegendes Verhalten) reflektieren und diskutieren.	Plenum	L9: Reflexion einleiten, ggf. Puffer M5 einsetzen, Stunde schließen.	Reflektieren und resümieren.
P	Puffer	–	Nachhaltigkeit in anderen Bereichen: Nachhaltigkeit und Elektronik	PartnerInnenarbeit	SchülerInnen ggf. unterstützen.	M5 bearbeiten.

Legende zum Verlaufsplan: siehe Seite 18.

Legende Verlaufsplan

Kursiv: Alternative zur vorhergehenden Phase
 1*= Alternative zu Phase 1

Dauer der Phase.
 (Σ x) = Gesamtdauer des Moduls bis hierhin.

L1, L2, ...: Verweis auf das **Material für die Lehrperson**. Das Material ist durchnummeriert.

Phase	Handlung	Dauer in min	Thema / Inhalt	Sozialform	Handlung der Lehrperson	Handlung der Teilnehmenden
1	Einleitung	10 (Σ 10)	Probleme haben nicht immer eindeutige Ursache	Plenum	L1: Frage stellen, ...	Fragen diskutieren und beantworten
1*	Einleitung	10 (Σ 10)	Probleme haben nicht immer eindeutige Ursache	Plenum	L1: Offen ...	Rollendialog präsentieren, Problematik erfassen
2	Überleitung	5 (Σ 15)				
P	Puffer		Jugendgarantie	Gruppenarbeit	L3: M1 ausgeben	M1 bearbeiten

Das Material im **Puffer** kann eingesetzt werden, wenn die gesamte Gruppe schneller als vorgesehen voran kommt.

M1, M2, ...: Verweis auf das **Material für die Teilnehmenden**. Das Material ist durchnummeriert.

Materialübersicht und vorbereitende Aufgaben

Teil 1

Mate- rial- Nr.	Titel	Erläuterung	Vorbereitung	Check
L1		Beschreibung des Einstiegs	Drucken (1 x)	☐
	Basilikum	Nachhaltigkeit im Alltag	Zur Visualisierung vorbereiten.	☐
	Nachhaltigkeit	Definition	Zur Visualisierung vorbereiten	☐
L2		Beschreibung der Erarbeitung	Drucken (1 x)	☐
M1: M1.1 - M1.3	Die Grundlagen der Nachhaltigkeit	Material für Erarbeitung	Drucken (Auflage jeweils: 1/3 der Teilnehmendenzahl; je eine Person je Gruppe bearbeitet eines der Ms)	☐
L3		Beschreibung Ergebnissicherung und Ergänzung im Plenum	Drucken (1 x)	☐
L4		Beschreibung der Vertiefung	Drucken (1 x)	☐
	Die Nachhaltigkeitsziele der UN	Arbeitsauftrag zur Vertiefung	Zur Visualisierung vorbereiten	☐
L5		Beschreibung Abschluss	Drucken (1 x)	☐
	Zitate: Nachhaltigkeit	Grundlage zur Reflexion	Zur Visualisierung vorbereiten	☐
	Recherche: Nachhaltigkeit und Kleidung	Hausaufgabe	Zur Visualisierung vorbereiten	☐
M2	Nachhaltigkeit – wirklich?	Puffer	Drucken (Auflage: Anzahl der Schülerinnen und Schüler)	☐
M3	UN-Nachhaltigkeitsziele		Drucken (Auflage: Anzahl der Schülerinnen und Schüler)	☐
	Verlaufsplan		Drucken (1 x)	☐

Zusätzliches Material / Hilfsmittel	Verwendung	Check
• Projektionsgerät (Dokumentenkamera, Whiteboard oder Beamer und Computer). Alternativ: • Zitate auf Plakat schreiben (ggf. Klebeband zur Befestigung). • Definition an Tafel schreiben.	Zur Visualisierung (ggf.) der Basiskumpflanze und der Nachhaltigkeitsdefinition (Phase 1, L1), des Arbeitsauftrags (L4), der Nachhaltigkeits-„Zitate“ (Phase 5, L5) sowie (ggf.) der Hausaufgabe (Phase 5, L5). → Siehe <i>Vorbereitende Aufgaben</i>.	☐
• Tafel und Kreide	Zur Visualisierung der Leitfrage (Phase 1, L1) sowie zur Visualisierung des Modells (3 Dimensionen) in Phase 3, L3.	☐

Teil 2

Material-Nr.	Titel	Erläuterung	Vorbereitung	Check
L6		Beschreibung des Einstiegs	Drucken (1 x)	☐
	Zitate	Verwendung des Nachhaltigkeitsbegriffs im Bereich Mode	Zur Visualisierung vorbereiten	☐
L7		Beschreibung der Erarbeitung	Drucken (1 x)	☐
M4: M4.1/ M4.2	Nachhaltigkeit im Bereich Kleidung	Material für Erarbeitung	Drucken (Auflage: jeweils die Hälfte der Anzahl der Schülerinnen und Schüler)	☐
L8		Sicherung zur vorhergehenden Erarbeitung	Drucken (1 x)	☐
L9		Reflexion, Abschluss	Drucken (1 x)	☐
M5	Elektronik und Nachhaltigkeit	Puffer	Drucken (Auflage: Anzahl der Schülerinnen und Schüler)	☐
	Verlaufsplan		Drucken (1 x)	☐

Zusätzliches Material / Hilfsmittel	Verwendung	Check
• Projektionsgerät (Dokumentenkamera, Whiteboard oder Beamer und Computer). Alternativ: • Zitate auf Plakat schreiben (ggf. Klebeband zur Befestigung). • Definition an Tafel schreiben.	Zur Visualisierung der Nachhaltigkeits-„Zitate“ (Bereich Bekleidung) in Phase 1, L6. → Siehe <i>Vorbereitende Aufgaben</i>.	☐
• Tafel und Kreide	Zur Visualisierung der Leitfrage (Phase 1, L6).	☐
• Plakate und Stifte	Für die Erstellung der Präsentationsplakate (Phase 2, L7).	☐
• Klebeband/Reißnägel o.a.	Für die Befestigung der Plakate während der Präsentation sowie für die Befestigung im Klassenzimmer (Phase 3, L8).	☐

Weiterführende Themenvorschläge

Vorschläge zur Vertiefung

Diese Vorschläge ermöglichen es, das Thema außerhalb des Schulstunden-Rhythmus zu vertiefen. Dabei kann auf die Interessen der Teilnehmenden sowie aktuelle Entwicklungen und lokale Gegebenheiten eingegangen werden.

■ Teilnehmende für das Thema sensibilisieren und Wichtigkeit aufzeigen

- Verschiedene Themen lassen sich in Bezug auf Nachhaltigkeit näher beleuchten (z.B. Mobilität, Handel, Rohstoffe, Wasser, Klimawandel). Auf der Webseite des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg stehen dazu Themenhefte zum kostenlosen Download bereit (und lassen sich auch gedruckt bestellen). Sie eignen sich für eine tiefergehende Erarbeitung des jeweiligen Themas.

www.nachhaltigkeitsstrategie.de/bildung/schulen/weiterfuehrende-schule/themenhefte

■ Gesellschaftliche Bereiche auf Nachhaltigkeit analysieren

- Wirtschaft, Landwirtschaft, Energieversorgung, Verkehr – für wichtige gesellschaftliche Bereiche lässt sich analysieren, inwieweit sie nachhaltig ausgerichtet sind.

■ **Umsetzung von Nachhaltigkeit in Unternehmen recherchieren und diskutieren**

- Zahlreiche Unternehmen setzen sich ernsthaft oder vorgeblich für Nachhaltigkeit ein und werben damit. Doch wie ist es um die Umsetzung des Nachhaltigkeitskonzepts tatsächlich gestellt? Die Schülerinnen und Schüler recherchieren dies und diskutieren anschließend darüber.

Basis bilden Nachhaltigkeitsberichte von Unternehmen auf der einen Seite und die im Modul erarbeiteten Maßstäbe für Nachhaltigkeit andererseits.

■ **Bedeutung von Nachhaltigkeit in Parteiprogrammen und Koalitionsverträgen analysieren**

- In Parteiprogrammen und in Koalitionsverträgen kommt der Begriff der Nachhaltigkeit häufig zum Einsatz. Wie wird der Begriff genutzt? Welche Ideen und Ansätze tauchen dabei auf? Wie realistisch sind die Ziele? Und inwiefern wird der Nachhaltigkeitsbegriff korrekt verwendet? Die entsprechenden Dokumente finden sich auf den Webseiten von Parteien und Regierungen.

■ **Nationale Nachhaltigkeitsstrategie bewerten und eventuell vergleichen**

- Die Nachhaltigkeitsstrategie des eigenen Landes wird bewertet und diskutiert. Von Interesse sind dabei Ziele, Konzepte, Maßnahmen, Umsetzung und der Grad der Zielerreichung.
- Die Aufgabe kann für ein weiteres Land durchgeführt und die Ergebnisse zwischen den untersuchten Ländern verglichen werden.
- Die Diskussionsergebnisse und eventuelle Vorschläge können in einem Protokoll festgehalten werden – dieses kann z.B. an die Verantwortlichen auf Bundesebene und den lokalen Abgeordneten gesendet werden.
 - Deutschland:
<https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/eine-strategie-begleitet-uns/deutsche-nachhaltigkeitsstrategie>
 - Österreich:
https://www.bmk.gv.at/themen/klima_umwelt/nachhaltigkeit/strategien/oestrat.html
 - Schweiz:
<https://www.are.admin.ch/are/de/home/nachhaltige-entwicklung/strategie/sne.html>

■ **UN-Ziele zu Nachhaltigkeit analysieren**

- Dienen wirklich alle Ziele der Nachhaltigkeit?
- Gibt es Widersprüche zwischen den Zielen?
- Entspricht das Handeln der einzelnen Staaten den Zielen? Soll-Ist-Vergleich

■ Konzept der Nachhaltigkeit vom Konzept der Generationengerechtigkeit abgrenzen

Welche Gemeinsamkeiten besitzen die Konzepte der Nachhaltigkeit und der Generationengerechtigkeit? Worin unterscheiden sie sich voneinander? Für welche Zwecke eignet sich welches der beiden Konzepte besser? Diese Fragen werden in einer weiterführenden Vertiefung bearbeitet. Inhaltliche Basis kann die Texttabelle auf Seite 8 bilden.

Module, die Aspekte dieses Moduls weiterführen

Dieses Modul:		Weiterführendes Modul:		
Material-Nummer	Aspekt	Themeneinheit	Modul	Material-nummer
Gesamtes Modul	Nachhaltigkeit	Nachhaltigkeit und Generationengerechtigkeit	Wie lässt sich erkennen, ob nachhaltig und generationengerecht gehandelt wird?	Gesamtes Modul
			Welche Leitlinien ergeben sich für eine nachhaltige und generationengerechte Gesellschaft?	
			Wie kann ich selbst nachhaltiger leben?	
			Warum fällt es so schwer, nachhaltig zu leben?	
			Nachhaltigkeit: Sollte das globale Bevölkerungswachstum begrenzt werden, und falls ja, wie?	
M2	Wachstum	Vernetzt denken und handeln	Warum ist es problematisch, als Gesellschaft dauerhaft auf Wachstum zu setzen?	Gesamtes Modul

Hinweise zum Materialien-Teil

L-Material für die Lehrperson

Die Bildungsplattform *Wandel vernetzt denken* greift Themen und Sichtweisen auf, die im klassischen Schulunterricht meist nicht im Fokus stehen, für Jugendliche aber von hoher Relevanz sind. Die Themen werden überwiegend fächerübergreifend behandelt, wobei die Teilnehmenden wichtige Zusammenhänge erkennen sollen. Aufgrund dieses Konzeptes und dieses Ansatzes sind die Erläuterungen für die Lehrperson in den Unterrichtsmodulen vergleichsweise ausführlich gehalten. Die ausführlichen Erläuterungen sind als Angebot zu verstehen, um komplexe und womöglich fachfremde Themen sicher unterrichten zu können.

Aufbau und Sortierung des Materialien-Teils

Der Materialien-Teil des Moduls besteht aus L-Materialien und M-Materialien.

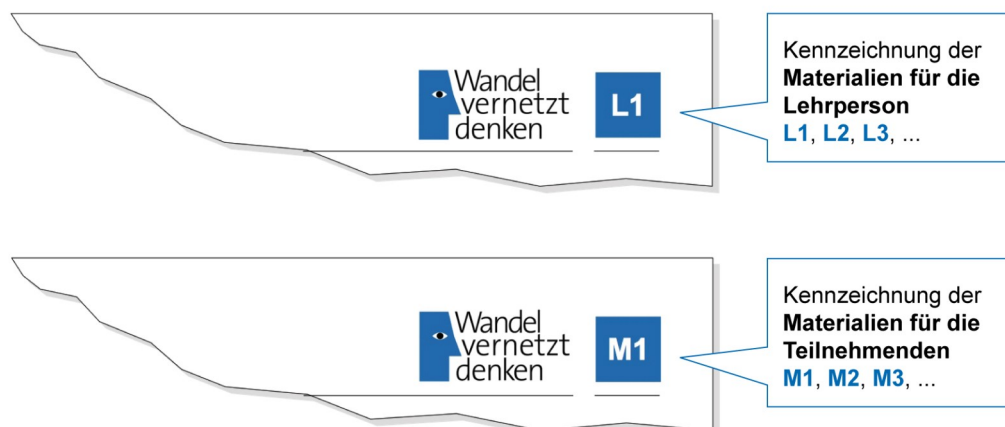
- L-Materialien sind für die Lehrperson bestimmt und fassen deren Aufgaben im Stundenablauf zusammen.
- M-Materialien sind für die Teilnehmenden bestimmt und beinhalten Texte und Aufgaben.

L- und M-Materialien befinden sich im Materialien-Teil chronologisch nach dem Stundenablauf und den Phasen des Verlaufsplans sortiert.

So könnte das in einem Modul praktisch aussehen:

- **L1** zeigt, wie die Lehrperson in die Stunde einführt, und endet mit der Ausgabe des Materials **M1** an die Teilnehmenden.
- **M1** enthält Texte und Aufgaben, die die Teilnehmenden lesen und bearbeiten.
- **L2** zeigt, wie die Lehrperson die Bearbeitung von **M1** beendet und die Inhalte im Plenum sichert (Musterlösung). Zugleich leitet **L2** zur nächsten Phase des SchülerInnenaustausches über.

Legende Materialkennzeichnung



Materialien

Teil 1: Warum sollten wir nachhaltig handeln?

Hinweis zu Aufbau und Sortierung des Materialteils: siehe Seite 24.

- Zu Konzept der Nachhaltigkeit hinführen
- Inhalt abrunden und Definition visualisieren
- Leitfrage visualisieren

Material	■ Ggf. Basilikum-Folie (Folie L1) ■ Nachhaltigkeitsdefinition (Folie L1) ■ Projektionsgerät
Tun	■ Zu Konzept der Nachhaltigkeit hinführen: • Basilikum-Folie visualisieren bzw. frische Basilikumpflanze gut sichtbar vor die Klasse stellen. • Essensplan für die kommende Woche vorstellen: - Montag: Spaghetti mit frischem Basilikumpesto - Dienstag: Basilikumsuppe - Mittwoch: Pizza mit Parmaschinken und Basilikum - Donnerstag: Basilikumravioli ...
Plenum	■ Was passiert, wenn der Basilikumverbrauch so hoch bleibt? ■ Wie kann man dem vollständigen Aufbrauchen vorbeugen? ■ Wie würden Sie solch ein Verhalten (Vorbeugen des Aufbrauchens) beschreiben? ■ Haben Sie dafür noch weitere Beispiele?
Ergebnis	<i>Musterlösungen:</i> ■ Was passiert, wenn der Basilikumverbrauch so hoch bleibt? • Bald wird kein Basilikum mehr da sein, falls man kein neues gezüchtet oder gekauft hat. ■ Wie kann man dem vollständigen Verbrauch vorbeugen? • Indem man immer nur so viel Basilikum verbraucht, wie voraussichtlich in dieser Zeit nachwächst. ■ Wie würden Sie solch ein Verhalten (Vorbeugen des Aufbrauchens) beschreiben? • Solch ein Verhalten ist sparsam, durchdacht, vorausschauend, effektiv und nachhaltig. ■ Haben Sie dafür noch weitere Beispiele? • Holzverbrauch, Fischereimengen, andere Küchenkräuter, Schlachtmenge, Umweltschutz (nur soviel

Phase

1 Einstieg

2 Erarbeitung

3 Ergebnissicherung

4 Vertiefung

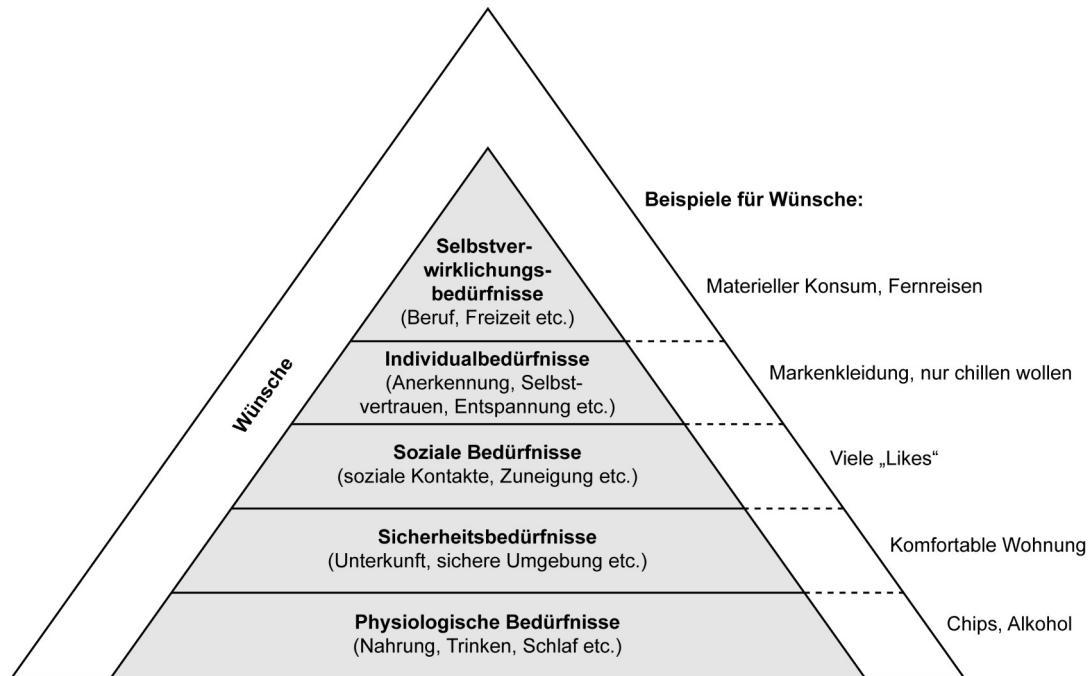
5 Abschluss/Reflexion

	Schadstoffe an die Umwelt abgeben wie diese tragen kann).
Tun	■ Thema der Nachhaltigkeit einführen. ■ Inhalt durch folgenden Vortrag abrunden:
Vortrag	Geschichte der Nachhaltigkeit ■ Die Ursprünge des Begriffs liegen im 18. Jahrhundert – im ökologischen Bereich: Der Oberberghauptmann Carl von Carlowitz verwendete ihn in Bezug auf die Nutzung von Wäldern. Er erkannte, dass nur soviel Holz eingeschlagen werden darf wie im gleichen Jahr nachwächst. Andernfalls wird früher oder später ein Holzmann gel auftreten. ■ Das von ihm aufgestellte Prinzip entspricht also genau dem, was Sie gerade im Kleinen anhand der Basilikum-pflanze beschrieben haben. ■ Was versteht man konkret unter Nachhaltigkeit?
Tun	■ Nachhaltigkeitsdefinition visualisieren (Folie auflegen).
Plenum	■ Paraphrasieren Sie die Definition (eigene Worte). ■ Was ist der zentrale Aspekt der Definition?
Ergebnis	<i>Musterlösung:</i> ■ Paraphrasieren Sie die Definition (eigene Worte). • Heute und zukünftig sollen die Menschen ihre Bedürfnisse erfüllen können. ■ Was ist der zentrale Aspekt der Definition? • Von der Bedürfniserfüllung hängt das Funktionieren des Nachhaltigkeitskonzepts ab.
Tun	■ Zentralität eines „eng gefassten“ Bedürfnisbegriffs durch die folgenden Fragen reflektieren:
Plenum	■ Was versteht man nochmals unter Bedürfnissen? (Ggf. Definition auf Folie aufdecken). ■ Wie ist der Nachhaltigkeitsbegriff mit dem Bedürfnisbegriff verknüpft? ■ Wie wichtig ist ein „eng gefasster Bedürfnisbegriff“ beim Konzept der Nachhaltigkeit?

Ergebnis	<i>Musterlösungen:</i> ■ Was versteht man nochmals unter Bedürfnissen? Notwendiges. Ein Bedürfnis muss erfüllt sein, damit ein Mensch keine anhaltenden, schwerwiegenden körperlichen, seelischen oder geistigen Schäden erleidet. In Anlehnung an Doyal, Len/Gough, Ian: <i>A Theory of Human Need</i>, London 1991, S. 37-42 und S. 49 ff.. ■ Wie ist der Nachhaltigkeitsbegriff mit dem Bedürfnisbegriff verknüpft? Der Bewertungsmaßstab im Nachhaltigkeitskonzept ist die Bedürfniserfüllung (Indikator). ■ Wie wichtig ist ein „eng gefasster Bedürfnisbegriff“ beim Konzept der Nachhaltigkeit? • Ein „eng gefasster“ Bedürfnisbegriff ist für die Umsetzung und das Funktionieren des Konzepts zentral. • Das Konzept der Nachhaltigkeit baut auf Bedürfnissen auf (Bedürfnisse der heutigen sowie von zukünftigen Generationen). Unterscheidet man nicht zwischen Bedürfnissen und Wünschen, sondern sieht die Bedürfnisse eines Menschen als unendlich an, erweisen sich diese Konzepte als absurd und sinnlos. Beispielsweise würde der Wunsch vieler Menschen, einen in Herstellung und Betrieb stark ressourcenverbrauchenden Sportwagen zu besitzen ebenso zu den Bedürfnissen zählen wie der Wunsch, ins Weltall zu fliegen. Gesteht man der heutigen Generation all dies als „Bedürfnis“erfüllung zu, wird es nachfolgenden Generationen kaum noch möglich sein, ihre grundlegenden Bedürfnisse zu erfüllen. • Den Bedürfnisbegriff eng zu fassen, bedeutet: zwischen Bedürfnissen und Wünschen zu unterscheiden. • Wünsche: Nichtnotwendiges. Ein Wunsch ist ein Begehren, dessen Nichterfüllung zu keinen anhaltenden, schwerwiegenden körperlichen, seelischen oder geistigen Schäden beim Menschen führt.
Vortrag	■ Was hinter dem Begriff der Nachhaltigkeit steckt, wurde bereits angesprochen. Nun beschäftigen wir uns näher mit der Frage, was eigentlich nachhaltig ist und arbeiten uns weiter in die Thematik ein.
Tun	■ Leitfrage an der Tafel visualisieren: Warum sollten wir nachhaltig handeln?

Hintergrundinformation für die Lehrperson

Das Thema der Bedürfnisse wurde in Modul 1 (Voraussetzung für dieses Modul) bereits ausführlich erarbeitet. Einen Überblick zur konkreten Abgrenzung von Bedürfnissen und Wünschen zeigt die folgende Abbildung.



Bedürfnis-Wunsch-Pyramide (aufbauend auf der Bedürfnispyramide von Maslow)

Basilikum

Folie



Quelle:

Foto: Dehner Gartencenter (BY ND 2.0) www.flickr.com/photos/pressebereich_dehner/8076928390/,
(abgerufen am 3.7.2017).

Nachhaltigkeit

Folie

■ Nachhaltigkeit

„Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, welche die Bedürfnisse der heutigen Generation erfüllt, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu beeinträchtigen, ihre eigenen Bedürfnisse zu erfüllen. [...]

Lebensstandards, die über das grundlegende Minimum hinausgehen, sind nur dann nachhaltig, wenn die Konsummuster überall langfristige Nachhaltigkeit beachten.“

Quelle: World Commission on Environment and Development (WCED): *Report of the World Commission on Environment and Development: Our Common Future*, Seite 41 und 42 (eigene Übersetzung). www.un-documents.net/our-common-future.pdf.

■ Wiederholung der Definition für Bedürfnis

Notwendiges. Ein Bedürfnis muss erfüllt sein, damit ein Mensch keine anhaltenden, schwerwiegenden körperlichen, seelischen oder geistigen Schäden erleidet.

In Anlehnung an Doyal, Len/Gough, Ian: *A Theory of Human Need*, London 1991, S. 37-42 und S. 49 ff.

- ➔ 3er-Gruppen einteilen
- ➔ M1 (M1.1, M1.2 und M1.3) austeilen

Material	■ M1 (M1.1, M1.2 und M1.3) (Arbeitsblätter)
Tun	■ 3er-ExpertInnen-Gruppen einteilen und bilden lassen. ■ M1 (M1.1, M1.2 und M1.3) austeilen (je ein M pro Gruppe). ■ SchülerInnen gegebenenfalls unterstützen bei Aufgaben 1 bis 3. ■ Nach Erarbeitung des Arbeitsmaterials in ExpertInnen-gruppe (Aufgabe 1 bis 3) Mischgruppen bilden (je M1.1, M1.2 und M1.3 pro Gruppenmitglied). ■ SchülerInnen gegebenenfalls unterstützen bei Aufgaben 4 und 5.

Phase

1 Einstieg

2 Erarbeitung

3 Ergebnis-sicherung

4 Vertiefung

5 Abschluss/
Reflexion

Bereiche der Nachhaltigkeit – das Beispiel Taschengeld

Aufgabe



Schauen Sie sich den folgenden Comic aufmerksam an.



Comic: Matthias Kiefel



1. Notieren Sie stichwortartig, worum es im Comic geht.
2. Notieren Sie einen passenden Oberbegriff, der den gesellschaftlichen Bereich des Comics benennt (Beispiel: Krankenhaus, Kindergeld, Obdachlosigkeit → Soziales).
3. Erklären Sie, inwiefern der Junge nicht nachhaltig gehandelt hat.



Sie haben insgesamt 10 Minuten Zeit.



Nach der Bildung neuer Gruppen durch die Lehrkraft:

4. Präsentieren Sie Ihren Gruppenmitgliedern den Comic und Ihre Erkenntnisse dazu. Tauschen Sie sich abschließend mit den weiteren Gruppenmitgliedern über die jeweils erarbeiteten Bereiche von Nachhaltigkeit aus.
5. Notieren Sie für jeden Bereich der Nachhaltigkeit jeweils mindestens ein weiteres positives und ein weiteres negatives Beispiel.



Sie haben insgesamt 15 Minuten Zeit.



Aufgabe



Falls noch Zeit verbleibt:

Nehmen Sie in Ihrer Gruppe stichpunktartig Stellung zum folgenden Zitat des Lyrikers Stanislaw Jerzy Lec (1909-1966). Verknüpfen Sie es mit dem Thema Nachhaltigkeit.

„Keine Schneeflocke in der Lawine fühlt sich verantwortlich.“

Einzelnachweis Zitat Stanislaw Jerzy Lec:

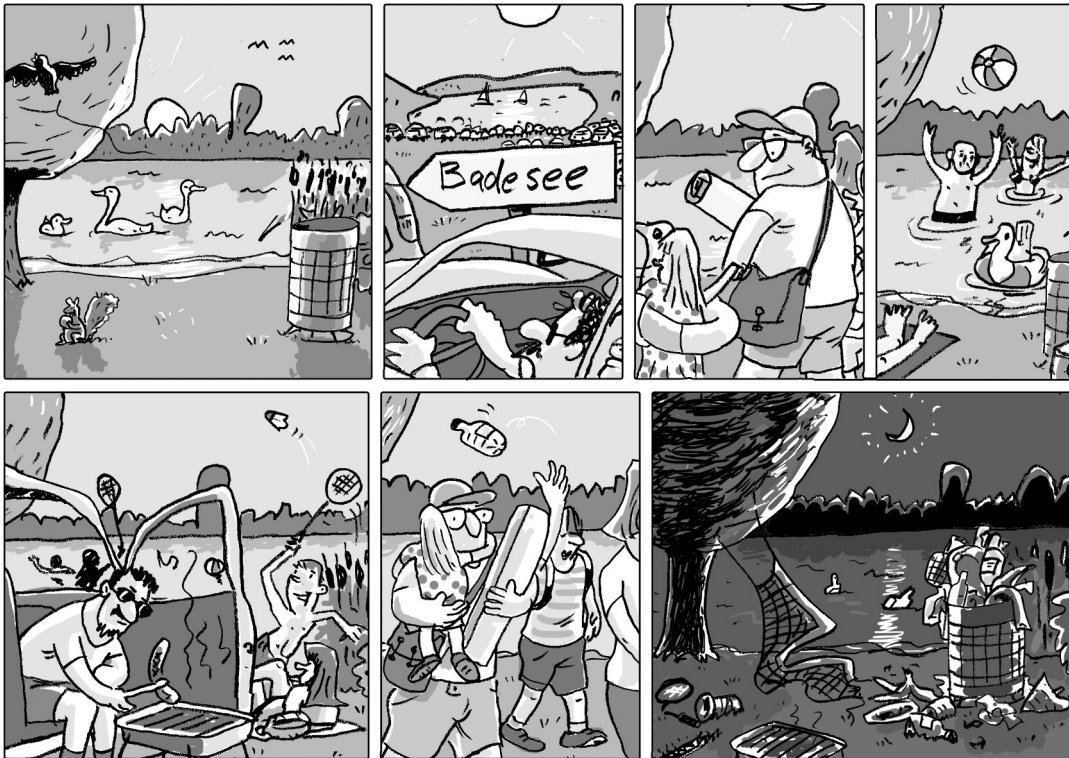
Nachhaltig-sein.info: <http://nachhaltig-sein.info/privatpersonen-nachhaltigkeit/die-12-besten-zitate-der-inspiration-zu-nachhaltigem-und-bewusstem-handeln>, (abgerufen am 12.6.2017).

Bereiche der Nachhaltigkeit – das Beispiel Ausflug in die Natur

Aufgabe



Schauen Sie sich den folgenden Comic aufmerksam an.



Comic: Matthias Kiefel



1. Notieren Sie stichwortartig, worum es im Comic geht.
2. Notieren Sie einen passenden Oberbegriff, der den übergeordneten gesellschaftlichen Bereich des Comics benennt (Beispiel: Krankenhaus, Kindergeld, Obdachlosigkeit → Soziales).
3. Erklären Sie, inwiefern die SeebesucherInnen nicht nachhaltig gehandelt haben.



Sie haben insgesamt 10 Minuten Zeit.



Nach der Bildung neuer Gruppen durch die Lehrkraft:

4. Präsentieren Sie Ihren Gruppenmitgliedern den Comic und Ihre Erkenntnisse dazu. Tauschen Sie sich abschließend mit den weiteren Gruppenmitgliedern über die jeweils erarbeiteten Bereiche von Nachhaltigkeit aus.
5. Notieren Sie für jeden Bereich der Nachhaltigkeit jeweils ein weiteres positives und ein weiteres negatives Beispiel.



Sie haben insgesamt 15 Minuten Zeit.



Aufgabe



Falls noch Zeit verbleibt:

Nehmen Sie in Ihrer Gruppe stichpunktartig Stellung zum folgenden Zitat des Lyrikers Stanislaw Jerzy Lec (1909-1966). Verknüpfen Sie es mit dem Thema Nachhaltigkeit.

„Keine Schneeflocke in der Lawine fühlt sich verantwortlich.“

Einzelnachweis Zitat Stanislaw Jerzy Lec:

Nachhaltig-sein.info: <http://nachhaltig-sein.info/privatpersonen-nachhaltigkeit/die-12-besten-zitate-der-inspiration-zu-nachhaltigem-und-bewusstem-handeln>, (abgerufen am 12.6.2017).

Bereiche der Nachhaltigkeit – das Beispiel Jugendzentrum

Aufgabe



Schauen Sie sich den folgenden Comic aufmerksam an.



Comic: Matthias Kiefel



1. Notieren Sie stichwortartig, worum es im Comic geht.
2. Notieren Sie einen passenden Oberbegriff, der den übergeordneten gesellschaftlichen Bereich des Comics benennt (Beispiel: Überdüngung, Verkehrslärm, Klimawandel → Umwelt).

Erklären Sie, inwiefern die Entscheidung des Stadtrates nicht nachhaltig ist.



Sie haben insgesamt 10 Minuten Zeit.



Nach der Bildung neuer Gruppen durch die Lehrkraft:

3. Präsentieren Sie Ihren Gruppenmitgliedern den Comic und Ihre Erkenntnisse dazu. Tauschen Sie sich abschließend mit den weiteren Gruppenmitgliedern über die jeweils erarbeiteten Bereiche von Nachhaltigkeit aus.
4. Notieren Sie für jeden Bereich der Nachhaltigkeit jeweils mindestens ein weiteres positives und ein weiteres negatives Beispiel.



Sie haben insgesamt 15 Minuten Zeit.



Aufgabe



Falls noch Zeit verbleibt:

Nehmen Sie in Ihrer Gruppe stichpunktartig Stellung zum folgenden Zitat des Lyrikers Stanislaw Jerzy Lec (1909-1966). Verknüpfen Sie es mit dem Thema Nachhaltigkeit.

„Keine Schneeflocke in der Lawine fühlt sich verantwortlich.“

Einzelnachweis Zitat Stanislaw Jerzy Lec:

Nachhaltig-sein.info: <http://nachhaltig-sein.info/privatpersonen-nachhaltigkeit/die-12-besten-zitate-der-inspiration-zu-nachhaltigem-und-bewusstem-handeln>, (abgerufen am 12.6.2017).

- ➔ Ergebnissicherung einleiten
- ➔ Austausch moderieren
- ➔ Dimensionen konkretisieren

Tun	■ Ergebnissicherung einleiten: Austausch moderieren und nachhaken.
Ergebnis	<i>Exemplarische Musterlösung:</i> Comic 1: Das Taschengeld 1. Notieren Sie stichwortartig, worum es im Comic geht: Der Junge lebt über seine Verhältnisse, er braucht jeden Monat mehr Geld als er eigentlich zur Verfügung hat. Da die Mutter ihm immer, wenn er es möchte, Geld zusteckt, schränkt er sich nie ein. Am Ende kommt die „böse Überraschung“, als er die durch sein Verhalten angehäuften Schulden auf einmal zurückzahlen muss – er hat das Geld nicht. 2. Übergeordneter Bereich: Finanzen, Geldgeschäfte, Ökonomie ■ Erklären Sie, inwiefern der Junge nicht nachhaltig gehandelt hat: Der Junge hat mehr Geld ausgegeben, als er durch Taschengeld bekommen hatte. Über Schulden hat er auf Kosten der Zukunft gelebt, da er kein Geld angespart hat, um seine Schulden wieder zurückzuzahlen. ■ Weitere Beispiele: (-) Zu große Kontoabbuchungen; fehlende Pflege und Reparaturen am Fahrrad; Staatsverschuldung; fehlende Instandhaltung öffentlicher Gebäude und Verkehrswege (= Sachkapital); (+) Nur soviel Geld ausgeben, wie man hat; Sachen pflegen und instand halten. Comic 2: Ausflug in die Natur ■ Notieren Sie stichwortartig, worum es im Comic geht: Zunächst liegt der Badensee ruhig da, Tiere bevölkern ihn. Dann kommen mit dem Auto Menschen. Sie genießen das Baden im See und grillen. Am Abend, als die Menschen nach Hause gehen, bleibt das Gelände vermüllt zurück. ■ Übergeordneter Begriff:

Phase

- 1 Einstieg
- 2 Erarbeitung
- 3 Ergebnissicherung**
- 4 Vertiefung
- 5 Abschluss/
Reflexion

Umwelt, Natur, Verbrauch, Ressourcen, Lebensraum,
Ökologie

■ **Erklären Sie, inwiefern die Menschen am See nicht nachhaltig gehandelt haben:**

Viele der Menschen, die am See ihre Freizeit verbringen, verhalten sich nicht nachhaltig – sie verbrauchen große Mengen an Ressourcen, erzeugen große Müllmengen und verunreinigen die Luft – zulasten der nachfolgenden Generation.

- **Weitere Beispiele:** (+) Einwegverpackungsarmes Einkaufen, Wasserkraft und Sonnenenergie nutzen, Biomüll kompostieren, kaputte Produkte reparieren (lassen); (-) Öl und Erdgas verfeuern (für Stromerzeugung, Verkehr und Heizung), Einwegprodukte, Biomüll kompostieren.

Comic 3: Das Jugendhaus

■ **Notieren Sie stichwortartig, worum es im Comic geht:**

- Das Jugendhaus: Viele Jugendliche spielen hier, finden Freunde und werden von der Straße gelockt. Doch das Jugendhaus ist in Gefahr: Die Stadt hat ein großes und schickes Konferenzzentrum gebaut. Der Bau wurde viel teurer als geplant. Die Stadt muss sparen und neue Einnahmequellen finden. Sie will das Grundstück mit dem Jugendzentrum verkaufen, obwohl es keine neue Bleibe für das Jugendzentrum gibt. „Sie können doch nicht unseren Gemeinschaftstreffpunkt zerstören!“, empört sich ein Jugendlicher.

■ **Übergeordneter Bereich:**

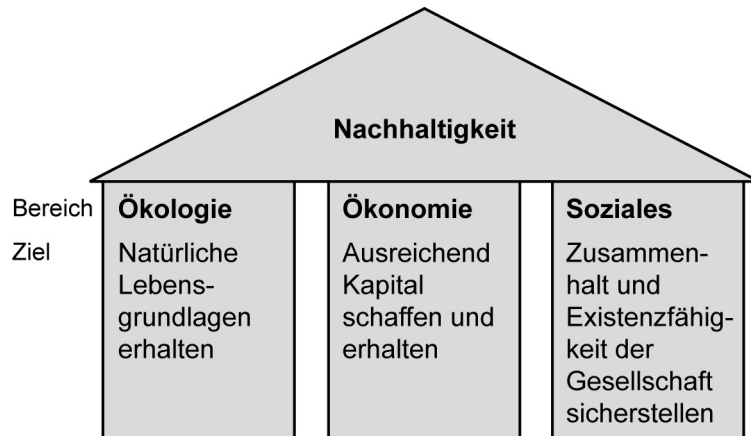
Miteinander, Zusammenleben, Auskommen, Verantwortung, **Soziales**

■ **Erklären Sie, inwiefern die Entscheidung des Stadtrates nicht nachhaltig ist:**

Um eine teure Investition zu finanzieren, stellt der Stadtrat das Jugendhaus in Frage. In Folge werden die Jugendlichen auf die soziale Betreuung verzichten müssen und eine halt gebende Gemeinschaft verlieren. Daraus können sich in der Zukunft soziale Probleme ergeben.

- **Weitere Beispiele:** (-) Staat kümmert sich nicht ausreichend um bedürftige und benachteiligte Menschen; soziale Spannungen innerhalb eines Staates, Auflösung staatlicher Strukturen, (+) Ausgewogener Sozialstaat, gleiche Rechte für alle, Bildung ausbauen.

	Zusatzaufgabe: ■ Die Schneeflocke wird hier als ein Teil des großen Ganzen (Lawine) gesehen. Die vielen kleinen, einzelnen Flocken führen zur „Katastrophe“. ■ Dieses Beispiel kann als Metapher für das Konzept der Nachhaltigkeit gesehen werden: Beispiel der globalen Umweltverschmutzung (Ökologie): Die zunehmende Zerstörung der Umwelt und damit verbunden des Lebensraumes ist die „Lawine“. ■ Die einzelnen Menschen, die sich nicht nachhaltig verhalten, sind dabei die einzelnen Schneeflocken, die die Lawine erst ermöglichen. Häufig verstecken sich die Individuen jedoch hinter der großen Masse und sehen sich selbst nicht in der Verantwortung. ■ Beim Konzept der Nachhaltigkeit ist es wichtig, dass jeder sich angesprochen fühlt und an der Umsetzung, auch im Kleinen, mitwirkt. Viele kleine Teile bilden das große Ganze. ■ Zentral ist, dass sich nicht nur einzelne Individuen und Unternehmen nachhaltig verhalten, sondern innerhalb einer Gemeinde, einer Region, eines Landes, eines Kontinents und der ganzen Welt muss an einem Strang gezogen werden (globale Dimension).
Vortrag	■ Begriff <i>Dimension</i> einführen: Insgesamt gibt es also drei Bereiche des Konzepts der Nachhaltigkeit: Ökonomie, Ökologie, Soziales. Hier spricht man auch von den drei <i>Dimensionen</i> der Nachhaltigkeit. ■ Alle drei Dimensionen werden oft als gleich wichtig betrachtet. Folglich lassen sich die Teilbereiche theoretisch miteinander verrechnen. Ein Beispiel: Verschlechtert sich die ökologische Situation, kann das durch Verbesserungen im ökonomischen oder im sozialen Bereich ausgeglichen werden. Diesen Ansatz bezeichnet man als schwache Nachhaltigkeit. ■ Bei der starken Nachhaltigkeit hingegen steht von den drei Dimensionen die Ökologie als elementare Lebensgrundlage für den Menschen im Mittelpunkt. Zwar können auch bei der starken Nachhaltigkeit Teilbereiche miteinander verrechnet werden. Allerdings gilt das bei den ökologischen Aspekten nur insofern, als wichtige

	Funktionen der Natur erhalten bleiben.								
Tun	■ Thema bzw. Dimensionen konkretisieren. ■ Ziele für die drei Dimensionen an der Tafel visualisieren und mit Teilnehmenden besprechen:  Das Diagramm zeigt ein Haus, das die Nachhaltigkeit darstellt. Das Dach ist mit 'Nachhaltigkeit' beschriftet. Darunter befinden sich drei Säulen: 'Ökologie', 'Ökonomie' und 'Soziales'. Jede Säule hat ein zugehöriges Ziel, das in der Spalte 'Ziel' aufgeführt ist. <table><tr><th>Bereich</th><th>Ökologie</th><th>Ökonomie</th><th>Soziales</th></tr><tr><td>Ziel</td><td>Natürliche Lebensgrundlagen erhalten</td><td>Ausreichend Kapital schaffen und erhalten</td><td>Zusammenhalt und Existenzfähigkeit der Gesellschaft sicherstellen</td></tr></table> → Alle Mitglieder der Gesellschaft sollen ihre Bedürfnisse heute und in Zukunft erfüllen können. Kapital = Geld und Sachkapital Sachkapital = Gebrauchsgüter (z.B. Möbel, Autos) + Verbrauchsgüter (z.B. Lebensmittel, Brennstoffe) + Investitionsgüter (z.B. Produktionsmaschinen) + Gebäude + Infrastruktur (z.B. Energieversorgung, Verkehrswege) ■ Für Nachhaltigkeit lassen sich örtlich unterschiedliche Räume betrachten: • Lokal (Einzelperson, Haushalt, Schule, Unternehmen, Gemeinde, ...) • national • global	Bereich	Ökologie	Ökonomie	Soziales	Ziel	Natürliche Lebensgrundlagen erhalten	Ausreichend Kapital schaffen und erhalten	Zusammenhalt und Existenzfähigkeit der Gesellschaft sicherstellen
Bereich	Ökologie	Ökonomie	Soziales						
Ziel	Natürliche Lebensgrundlagen erhalten	Ausreichend Kapital schaffen und erhalten	Zusammenhalt und Existenzfähigkeit der Gesellschaft sicherstellen						

- ➔ 2er-Teams einteilen und Folie L4 visualisieren
- ➔ SchülerInnen ggf. unterstützen
- ➔ Ergebnisse zusammentragen

Material	■ Folie (L4: Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen) ■ Projektionsgerät
Tun	■ 2er-Teams einteilen. ■ Folie L4 visualisieren und Aufgabe stellen (siehe Folie) . ■ SchülerInnen ggf. unterstützen. ■ Nach Ablauf der Bearbeitungszeit: Austausch moderieren, Erkenntnisse und Ergebnisse im Plenum zusammentragen.
Ergebnis	<i>Exemplarische Musterlösung</i> Zuteilung Ziele zu Säulen/Dimensionen ■ Ökonomie • Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum (8) • Industrie, Innovation und Infrastruktur (9) • Verantwortungsvolle Konsum- und Produktionsmuster (12) ■ Ökologie • Bezahlbare und saubere Energie (7) • Maßnahmen zum Klimaschutz (13) • Leben unter Wasser (14) • Leben an Land (15) ■ Soziales • Keine Armut (1) • Kein Hunger (2) • Gesundheit und Wohlergehen (3) • Hochwertige Bildung (4) • Geschlechtergleichstellung (5) • Sauberes Wasser und Sanitärversorgung (6) • Menschenwürdige Arbeit ... (8) • Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen (16) ■ Ziele, die alle drei Bereiche/Dimensionen betreffen: • Weniger Ungleichheiten (10)

Phase

- 1 Einstieg
- 2 Erarbeitung
- 3 Ergebnis-sicherung
- 4 Vertiefung
- 5 Abschluss/
Reflexion

	• Nachhaltige Städte und Gemeinden (11) • Partnerschaften zur Erreichung der Ziele (17) Eigener Beitrag zur Umsetzung • Reflektiertes Handeln • Achtung gegenüber anderen Menschen • Andere Menschen, denen es schlechter geht (ökonomisch oder sozial), unterstützen • Umwelt achten • Überlegt konsumieren • Auf Energieverbrauch achten • Kooperieren • ...
--	--

Hintergrundinformation

Die 17 Ziele für Nachhaltigkeit beschloss die UN-Generalversammlung im September 2015 als *Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung*. Bis zum Jahr 2030 soll der dazugehörige Aktionsplan umgesetzt sein. So lauten die Ziele ausführlicher:

Ziel-nummer	Kurzziel	Langziel
1	Keine Armut	Armut in all ihren Formen und überall beenden
2	Kein Hunger	Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern
3	Gesundheit und Wohlergehen	Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern
4	Hochwertige Bildung	Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern
5	Geschlechtergleichstellung	Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen
6	Sauberes Wasser und Sanitärversorgung	Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten
7	Bezahlbare und saubere Energie	Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern
8	Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum	Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern

Ziel-nummer	Kurzziel	Langziel
9	Industrie, Innovation und Infrastruktur	Eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen
10	Weniger Ungleichheiten	Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern
11	Nachhaltige Städte und Gemeinden	Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten
12	Verantwortungsvolle Konsum- und Produktionsmuster	Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen
13	Maßnahmen zum Klimaschutz	Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen
14	Leben unter Wasser	Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne nachhaltiger Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen
15	Leben an Land	Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen
16	Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen	Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen
17	Partnerschaften zur Erreichung der Ziele	Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen

Quelle: Vereinte Nationen Generalversammlung: *Siebzigste Tagung, Tagesordnungspunkte 15 und 116: Integrierte und koordinierte Umsetzung und Weiterverfolgung der Ergebnisse der großen Konferenzen und Gipfeltreffen der Vereinten Nationen im Wirtschafts- und Sozialbereich; Weiterverfolgung der Ergebnisse des Millenniums-Gipfels*. 18. September 2015.
www.un.org/depts/german/gv-70/a70-l1.pdf, abgerufen am 14.11.2017.

Die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen

Folie



Copyright: Vereinte Nationen. Abdruck mit freundlicher Genehmigung.

Aufgabe



1. Ordnen Sie die 17 Ziele den drei Dimensionen der Nachhaltigkeit zu.

2. Falls noch Zeit verbleibt: Notieren Sie, was Sie selbst zur Umsetzung der einzelnen Ziele beitragen können.



Sie haben insgesamt 10 Minuten Zeit.

- Reflexion einleiten
- Ggf. Puffer **M2** einsetzen und ggf. Hausaufgabe aufgeben
- UN-Ziele (**M3**) austeilen und Stunde schließen

Material	■ Folie 1 (L5) (Zitate) ■ Folie 2 (L5) (Hausaufgabe) ■ Projektionsgerät ■ M2 (Puffer) ■ M3 (Zusammenfassung)
Tun	■ Reflexion der Begrifflichkeit und Verwendung einleiten (Zitate und Bedeutung): • Zitate visualisieren.
Plenum	■ Welchen Eindruck vermitteln die Zitate? ■ Welche Bedeutung hat Nachhaltigkeit in der Gesellschaft, laut Wolfgang Gründinger? ■ Der gute Ruf des Nachhaltigkeits-Konzepts in der Gesellschaft wurde bereits angesprochen: Doch wie wichtig ist Nachhaltigkeit tatsächlich für unsere Gesellschaft und die Welt?
Ergebnis	Welchen Eindruck vermitteln die Zitate? ■ Alles ist gut. Die Unternehmen möchten ihre Produkte und Leistungen bewerben und das Gewissen der VerbraucherInnen beruhigen. Öffentliche Stellen und die Politik stellen (vorgebliche) Chancen in den Mittelpunkt und unterschlagen die Risiken. Zudem erwecken die Konzepte den Anschein von Fortschritt und Engagement. ■ Zitat 1: • Licht wird mit Nachhaltigkeit beworben – dieses Beispiel zeigt, wie beliebig der Nachhaltigkeitsbegriff verwendet wird. • Licht lässt sich im Einzelfall auf ökologisch nachhaltige Weise erzeugen. Licht an sich kann jedoch nicht nachhaltig sein. ■ Zitat 2: • Die Fluggesellschaft KLM verwendet die Themen Bio-Kraftstoffe und die Verbesserungen der Lebensbedingungen von Kindern in einem Atemzug im Kontext von

Phase

- 1 Einstieg
- 2 Erarbeitung
- 3 Ergebnis-sicherung
- 4 Vertiefung
- 5 Abschluss/ Reflexion**

Nachhaltigkeit – um einen positiven Effekt bei den Lesern zu erzielen.

- Das Unternehmen hat zum Zeitpunkt der Textnutzung lediglich einen Bruchteil seines gesamten Treibstoffverbrauchs durch Biokraftstoffe ersetzt.
- Ob Biokraftstoffe ökologisch sinnvoll sind, ist nicht von vorneherein klar. Erst eine umfassende Ökobilanz kann dies zeigen. Somit gilt es ebenfalls, die Nachhaltigkeit dieser Kraftstoffart zu zeigen.
- Was das Unternehmen meint, wenn es von der Verbesserung der Lebensbedingungen von Kindern (in der Luftfahrt) spricht, bleibt unklar.

■ Zitat 3:

- Auch in der Politik gilt Nachhaltigkeit als Schlagwort. In diesem Zitat wird der Begriff mit rein positiven Aspekten verbunden: Durch Nachhaltigkeit soll mehr Wohlstand und Wachstum erreicht werden. Der Bevölkerung sowie den Wählern wird das Konzept als positiv, fortschrittsfördernd, erstrebens- sowie unterstützenswert angepriesen.

Welche Bedeutung hat Nachhaltigkeit in der Gesellschaft, laut Wolfgang Gründinger?

- Nachhaltigkeit ist, laut Gründinger, positiv konnotiert und führt zu einem behaglichen Gefühl. Es klingt fortschrittlich und erstrebenswert.
- Die wenigsten wissen jedoch, was das Konzept wirklich umfasst, was Nachhaltigkeit bedeutet und welche Verhaltensweisen und Handlungen dafür erforderlich sind.

Wie bewerten Sie Gründingers Aussage? Nehmen Sie Stellung.

Exemplarische Musterlösung:

- Gründingers Position kann durchaus zugestimmt werden. Wie die Zitate zeigten, wird in verschiedensten Bereichen mit dem Nachhaltigkeitsbegriff geworben, auch wenn der tatsächliche Nachhaltigkeitsaspekt dabei fraglich ist. Kunden oder auch Wähler fühlen sich dadurch angesprochen und haben oft ein gutes Gefühl (Gewissensberuhigung), Entscheidungen werden positiv beeinflusst.

Der gute Ruf des Nachhaltigkeits-Konzepts in der Gesellschaft wurde bereits angesprochen. Doch wie wichtig ist Nachhaltigkeit tatsächlich für unsere Gesellschaft und die Welt?

	■ Insgesamt hängt das Leben und die Lebensgrundlage der Menschen von einem nachhaltigen Verhalten sowie Bewusstsein ab. In diesem Zusammenhang gilt es, grundlegend zu sensibilisieren. → Nachhaltiges Handeln ist existentiell – vor allem im Bereich der Ökologie, aber auch der Ökonomie und des Sozialen.
Plenum	■ Mehrdeutigkeit des Begriffs Nachhaltigkeit: Der Begriff der Nachhaltigkeit kann aber auch eine andere Bedeutung haben als wie gerade beschrieben: Einige von Ihnen haben die Bezeichnung sicherlich schon in anderem Kontext gehört: Wenn es um länger anhaltende oder intensive Wirkungen geht: nachhaltiger Erfolg, nachhaltiges Lernen, nachhaltiges Umsatzwachstum. ■ Oft ist im konkreten Fall bei Texten nicht klar, in welcher Bedeutung der Begriff Nachhaltigkeit verwendet wurde.
Tun	■ Gegebenenfalls Hausaufgabe aufgeben (wenn Teil 2 des Moduls auch bearbeitet werden sollte): • SchülerInnen in Gruppe A und Gruppe B einteilen (etwa gleich große Gruppen. In der nächsten Stunde sollen die Themen in 3er-Gruppen näher erarbeitet werden). • Folie 2 (L5) auflegen. ■ Gegebenenfalls Puffer M2 einsetzen. ■ M3 (UN-Nachhaltigkeitsziele) austeilten und Stunde schließen.

Nachhaltigkeit in der Gesellschaft

Folie 1

„Licht ist nachhaltig“

OSRAM, Leuchtmittelhersteller

„Intelligent, innovativ und nachhaltig: Der neue ID.3“

VW

„Von der Einführung von Bio-Kraftstoffen bis hin zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Kindern – KLM zeigt in vielerlei Hinsicht Verantwortung, um die Luftfahrt nachhaltiger zu gestalten.“

KLM-Fluglinie

„Die Orientierung am Leitprinzip der Nachhaltigkeit ist ein Treiber für mehr Wohlstand und Wachstum [...]“.

Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie 2016

«„Nachhaltige Entwicklung“ ist ein Begriff, dem jede und jeder positiv gegenübersteht, aber niemand ist sich sicher, was damit gemeint ist. (Es klingt in jedem Fall besser als „nicht nachhaltige Nichtentwicklung“).»

Wolfgang Gründinger

Einzelnachweis:

Licht ist nachhaltig:

OSRAM. Flyer *Nachhaltigkeit bei Osram*, S. 2 (Überschrift) www.osram-group.com/~media/Files/O/Osram/documents/de/NB16-OSRAM_Flyer_Nachhaltigkeit_DE_Doppelseiten.pdf, (abgerufen am 7.2.2022).

Intelligent, innovativ und nachhaltig: Der neue ID.3

VW. Überschrift eines Pressetextes vom 20.7.2020. www.volkswagen-newsroom.com/de/stories/intelligent-innovativ-und-nachhaltig-der-neue-id3-6252 (abgerufen am 7.2.2022).

Luftfahrt nachhaltiger gestalten:

KLM: www.klm.com/home/de/de?locale=de_de&query=Nachhaltigkeit#g_np_sa=1&sa=ask-1, (abgerufen am 3.7.2017).

Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie. Neuauflage 2016:

https://www.bundesregierung.de/Content/Infomaterial/BPA/Bestellservice/Deutsche_Nachhaltigkeitsstrategie_Neuauflage_2016.pdf?__blob=publicationFile&v=18, S. 19 (abgerufen am 24.7.2017)

Zitat Wolfgang Gründinger:

Gründinger, Wolfgang: *Aufstand der Jungen*. München 2009, S. 24.

Hausaufgabe

Folie 2

Aufgabe



Gruppe A:

- Recherchieren Sie zuhause verschiedene Aspekte und Positionen zum Thema:

Nachhaltigkeit in der Bekleidungsindustrie

Gruppe B:

- Recherchieren Sie zuhause verschiedene Aspekte und Positionen zum Thema:

Nachhaltigkeit beim VerbraucherInnenverhalten (Bereich Kleidung)

Gruppe A und B:

- Machen Sie sich Notizen und tragen Sie Material (Artikel, Positionen und Aussagen etc.) zusammen.
- Bringen Sie dieses Material sowie die Notizen nächste Stunde mit – beides dient als Grundlage zur Vorbereitung einer Präsentation.

Puffer/Hausaufgabe: Nachhaltig – wirklich?

Aufgabe



Lesen Sie den Zeitungsartikel aufmerksam durch und bearbeiten Sie die folgende Aufgabe.

Die Stunde der Dichter

von Fred Grimm

[...]

„In der Filmkomödie "Miss Undercover" spielt Sandra Bullock eine trampelige Polizistin, die als Teilnehmerin bei den "Miss America"-Wahlen eingeschleust wird. Wer den Film gesehen hat, muss lächeln, wann immer er das Wort "Weltfrieden" hört – endet doch die Präsentation der Kandidatinnen jeweils damit, dass die Schöne behauptet, sich nichts sehnlicher zu wünschen als eben das.

In der Welt der Wirtschaftsunternehmen hat das Wort "Nachhaltigkeit" einen ähnlichen Platz eingenommen wie der "Weltfrieden" im Sandra-Bullock-Film. Egal ob man die Weltmeere verschmutzt wie der britische Ölkonzern BP („Nachhaltigkeit heißt Wahrung des Vertrauens und der Unterstützung der Menschen, die in der Nähe von BP Standorten leben") oder seine ruinösen Investmentabenteuer vom Steuererzahler bezahlen lässt wie die Hypo Real Estate („Nachhaltigkeit heißt für die Hypo Real Estate Group, Verantwortung gegenüber der Gesellschaft zu übernehmen"), nichts scheint Unternehmen davon abzuhalten, „Nachhaltigkeit" als herausragendes Unternehmensziel in den Geschäftsbericht hineinzuschreiben.

Autokonzerne, die durch intensive Lobbyarbeit neue, klimafreundliche Mobilitätsstrategien verhindern, gewinnen Nachhaltigkeitspreise. Chemie Giganten, deren gentechnisch verändertes Saatgut weltweit kleine Bauern in die Schuldenspirale treibt, landen bei Nachhaltigkeitsrankings weit vorn. Auch Flughafenbetreiber wirtschaften ihrem offiziellen Credo zufolge nachhaltig, ebenso wie Fast-Food-Konzerne oder die deutsche Zementindustrie.

"Weiter so, aber irgendwie netter"

[...] eigentlich bedeutet Nachhaltigkeit kein „Weiter so, aber irgendwie netter"; auch nicht, Umweltsünden und schlechte Sozialstandards regelmäßig selbstkritisch zu reflektieren oder sich mehr oder minder ehrgeizige Ziele beim Energiesparen zu setzen.

Die aus der Forstwirtschaft stammende Idee, dass man nicht mehr Bäume fällen sollte, als nachwachsen können, bildet vielmehr das Prinzip einer ganz anderen Ökonomie, die Ressourcen einsetzt, aber nicht verbraucht; einer Ökonomie, die gewachsene Landschaften, Artenvielfalt, Grundwasservorräte sowie die Selbstreinigungskraft unserer Atmosphäre erhält und zukünftige Generationen fördert statt sie zu behindern.

Tatsächlich aber tritt der „ökologische Schuldentag", an dem die Menschheit das verbraucht hat, was die Erde binnen eines Jahres ersetzen kann, immer früher ein.

35

Den Wachstumsbegriff hinterfragen

40

$$[\dots]$$

45

Erschienen in „enorm magazin“ 02/2010, S. 20. Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Autors.



Schreiben Sie einen kurzen Leserbrief (ca. 100 Wörter) zum Kommentar von Fred Grimm.

[illegible]

Die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen

Die 17 Ziele für Nachhaltigkeit beschloss die UN-Generalversammlung im September 2015 als *Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung*. Bis zum Jahr 2030 soll der dazugehörige Aktionsplan umgesetzt sein.



So lauten die Ziele ausführlicher (www.un.org/depts/german/gv-70/a70-11.pdf vom 18.9.2015):

Ziel	Langziel
1	Armut in all ihren Formen und überall beenden
2	Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern
3	Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern
4	Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern
5	Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen
6	Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten
7	Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern
8	Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern
9	Eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen
10	Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern
11	Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten
12	Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen
13	Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen
14	Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne nachhaltiger Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen
15	Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen
16	Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen
17	Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen.

Teil 2: Beispiel Kleidung: Handeln Bekleidungsindustrie und VerbraucherInnen nachhaltig? (Leitfrage Teil 2)

- ➔ „Zitate“ (Kleidung und Nachhaltigkeit) auflegen
- ➔ Brainstorming einleiten
- ➔ Leitfrage visualisieren

Material	■ Folie (L6) ■ Projektionsgerät
Tun	■ „Zitate“ (Kleidung und Nachhaltigkeit) auflegen. ■ Inhalte paraphrasieren lassen. ■ Thema Kleidung und Nachhaltigkeit nennen lassen. ■ Brainstorming einleiten.
Plenum	■ Worum geht es bei den Sätzen? ■ Was fällt Ihnen spontan zu diesem Thema ein?
Ergebnis	<i>Musterlösungen</i> ■ Worum geht es bei den Sätzen? • Bei den besagten Sätzen wird Kleidung in den Nachhaltigkeitskontext gesetzt. Es wird von Bekleidungsfirmen bzw. im Bereich Bekleidung damit geworben, nachhaltig zu sein. ■ Was fällt Ihnen spontan zu diesem Thema ein? <i>Exemplarische Musterlösung:</i> • Trend • Positives Gefühl bei Käufern • Umwelt(-Bewusstsein) • Bio • Fairer Lohn für Arbeiterinnen und Arbeiter • Große Bekleidungsfirmen • Nicht nur Ökologie, auch Soziales (und Ökonomie) beachten
Tun	■ Leitfrage visualisieren: Das Beispiel Kleidung: Handeln Bekleidungsindustrie und VerbraucherInnen nachhaltig?

Phase

1 Einstieg

2 Erarbeitung

3 Ergebnis- sicherung

4 Abschluss/ Reflexion

P Puffer

Aus rechtlichen Gründen hat sich das Autorenteam an dieser Stelle gegen reale Zitate zu Nachhaltigkeit aus der Bekleidungsbranche entschieden. In den Materialien werden daher an die Realität angelehnte fiktive „Zitate“ angegeben. Natürlich kann alternativ auch eine eigene Recherche zu aktuellen, realen Beispielen durchgeführt werden.

„Zitate“

Folie

„Nachhaltigkeit leben – die neuen Shirts aus Biobaumwolle sind da!“

„Stylisch, verantwortungsvoll und fair: Kulapasu sorgt für ein angenehmes Tragegefühl – in jeder Hinsicht“

„Nachhaltigkeit – der neue Styletrend für diesen Sommer“

- Gruppen einteilen
- **M4 (M4.1 und M4.2)** austeilen
- SchülerInnen ggf. unterstützen

Material	■ M4 (Arbeitsblätter M4.1 und M4.2)
Tun	■ 3er-Gruppen einteilen. ■ Eingeteilten Teams jeweils M4.1 oder M4.2 austeilen. ■ SchülerInnen ggf. unterstützen. ■ Zeitmanagement im Blick behalten.

Phase

1 Einstieg

2 Erarbeitung

3 Ergebnis-
sicherung

4 Abschluss/
Reflexion

P Puffer

Hintergrundinformationen für die Lehrperson

Die Lehrperson teilt jeweils 3er-Teams ein und die Materialien **M4** an die SchülerInnen aus. Pro Gruppe wird entweder **M4.1** oder **M4.2** bearbeitet. Dabei ist zu beachten, dass die Teilnehmenden, die in der Hausaufgabe zu Gruppe A gehörten, nun **M4.1** ausgeteilt bekommen, die Teilnehmenden, die in der Hausaufgabe zu Gruppe B gehörten, bearbeiten **M4.2**.

In der folgenden Sicherungsphase werden mindestens vier Gruppen von der Lehrperson zur Präsentation ausgewählt: Zwei Gruppen, die eine Präsentation zur Situation in der Bekleidungsindustrie (**M4.1**) vorbereitet haben, und zwei Gruppen, die eine Präsentation zur Situation im VerbraucherInnenverhalten (**M4.2**) vorbereitet haben. Gegebenenfalls können auch mehrere Gruppen präsentieren. Die nicht präsentierenden Teilnehmenden hören aufmerksam zu, stellen ggf. Fragen bzw. ergänzen die Inhalte mit Hilfe ihrer eigenen Arbeitsergebnisse. Im Anschluss an die Präsentationen findet eine Diskussion statt. Zur Würdigung (aller) Arbeitsergebnisse können die Plakate im Klassenzimmer aufgehängt werden.

Nachhaltigkeit im Bereich Kleidung – die Bekleidungsindustrie

Aufgabe



Lesen Sie aufmerksam den zusammenfassenden Grundlagentext durch, bearbeiten Sie anschließend die folgenden Aufgaben.

Grundlagen der Nachhaltigkeit

- „**Nachhaltige Entwicklung** ist eine Entwicklung, welche die Bedürfnisse der Gegenwart erfüllt, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu beeinträchtigen, ihre eigenen Bedürfnisse zu erfüllen. Lebensstandards, die über das grundlegende Minimum hinausgehen, sind nur dann nachhaltig, wenn die Konsummuster überall langfristige Nachhaltigkeit beachten.“

Quelle: World Commission on Environment and Development (WCED)

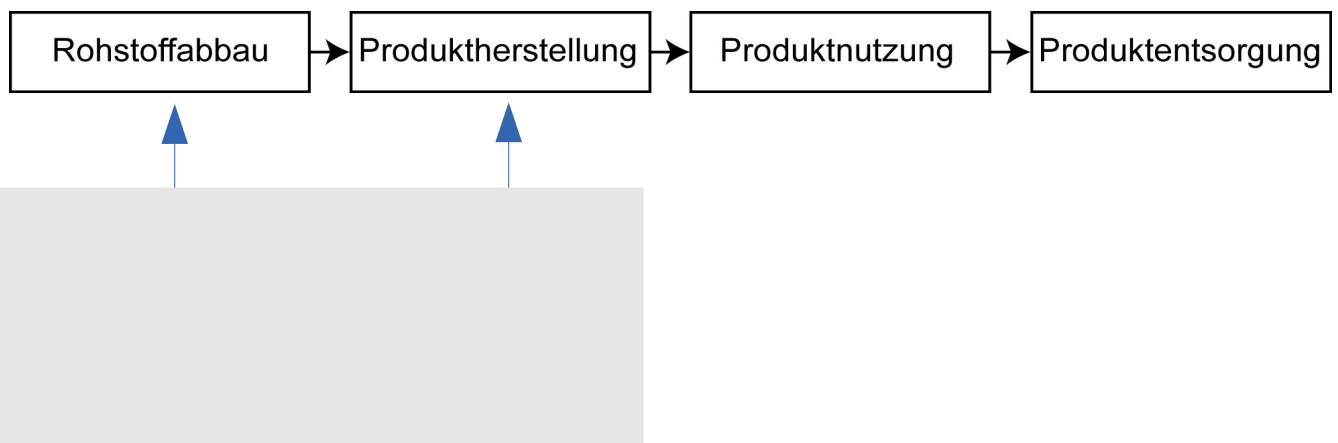
Bedürfnis: Notwendiges. Ein Bedürfnis muss erfüllt sein, damit ein Mensch keine anhaltenden, schwerwiegenden körperlichen, seelischen oder geistigen Schäden erleidet.

In Anlehnung an Doyal, Len/Gough, Ian: *A Theory of Human Need*, London 1991 S. 37-42 und S. 49 ff.

Wunsch: Nichtnotwendiges. Ein Wunsch ist ein Begehren, dessen Nichterfüllung zu keinen anhaltenden, schwerwiegenden körperlichen, seelischen oder geistigen Schäden beim Menschen führt.

In Anlehnung an Doyal, Len/Gough, Ian: *A Theory of Human Need*, S. 37-42 und S. 49 ff.

- Auch wenn vielfach die **Ökologie** bei Nachhaltigkeitsbetrachtungen im Mittelpunkt steht, umfasst das aktuelle Verständnis von Nachhaltigkeit auch **ökonomische** und **soziale Aspekte** (siehe Abbildung rechts).
- Ein Produkt – und damit auch ein Kleidungsstück – besitzt vier Lebensphasen. Bei Betrachtungen zu Nachhaltigkeit sind alle vier einzubeziehen. Für Hersteller sind vor allem der Rohstoffabbau (bzw. Rohstoffanbau) sowie die Produktherstellung relevant.



Erarbeitung

Aufgabe



Finden Sie sich in den eingeteilten 3er-Gruppen zusammen und tauschen Sie sich über Ihre zuhause erarbeiteten Materialien und Notizen aus.



Notieren Sie die zentralen Aspekte (Ideal der Bekleidungsindustrie vs. Realität in der Bekleidungsindustrie) in der folgenden Tabelle. Lassen Sie dabei die im Grundlagentext gewonnenen Erkenntnisse einfließen.

Das Ideal in der Bekleidungsindustrie	Die Realität in der Bekleidungsindustrie



Erstellen Sie gemeinsam eine Präsentation, die einen Überblick über die Nachhaltigkeit im heutigen VerbraucherInnenverhalten (Bereich Kleidung) bietet.

Gestalten Sie ein dazu passendes Plakat.

Verteilen Sie anschließend die Gesprächsanteile so, dass alle gleich viel beitragen, und üben Sie Ihre Präsentation.

Die Lehrperson wählt im Anschluss Gruppen aus, die im Plenum präsentieren.



Sie haben insgesamt 30 Minuten Zeit.



Während der folgenden Präsentation hören die nicht präsentierenden Teilnehmenden den anderen Gruppen aufmerksam zu, ergänzen ggf. ihr Arbeitsblatt (grauer Kasten auf erster Seite) und stellen ggf. Fragen bzw. ergänzen die Inhalte mit Hilfe ihrer eigenen Arbeitsergebnisse.

Nachhaltigkeit im Bereich Kleidung – das VerbraucherInnenverhalten

Aufgabe



Lesen Sie aufmerksam den zusammenfassenden Grundlagentext durch, bearbeiten Sie anschließend die folgenden Aufgaben.

Grundlagen der Nachhaltigkeit

- „**Nachhaltige Entwicklung** ist eine Entwicklung, welche die Bedürfnisse der heutigen Generation erfüllt, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu beeinträchtigen, ihre eigenen Bedürfnisse zu erfüllen. Lebensstandards, die über das grundlegende Minimum hinausgehen, sind nur dann nachhaltig, wenn die Konsummuster überall die langfristige Nachhaltigkeit beachten.“

Quelle: World Commission on Environment and Development (WCED)

Bedürfnis: Notwendiges. Ein Bedürfnis muss erfüllt sein, damit ein Mensch keine anhaltenden, schwerwiegenden körperlichen, seelischen oder geistigen Schäden erleidet.

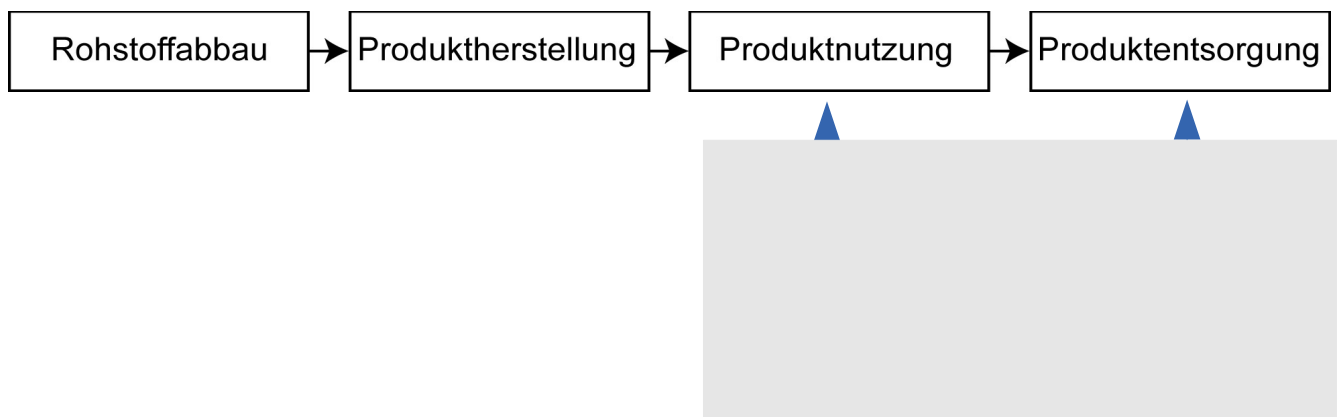
In Anlehnung an Doyal, Len/Gough, Ian: *A Theory of Human Need*, London 1991 S. 37-42 und S. 49 ff.

Wunsch: Nichtnotwendiges. Ein Wunsch ist ein Begehren, dessen Nichterfüllung zu keinen anhaltenden, schwerwiegenden körperlichen, seelischen oder geistigen Schäden beim Menschen führt.

In Anlehnung an Doyal, Len/Gough, Ian: *A Theory of Human Need*, S. 37-42 und S. 49 ff.

- Auch wenn vielfach die **Ökologie** bei Nachhaltigkeitsbetrachtungen im Mittelpunkt steht, umfasst das aktuelle Verständnis von Nachhaltigkeit auch **ökonomische** und **soziale Aspekte**.

- Ein Produkt – und damit auch ein Kleidungsstück – besitzt vier Lebensphasen. Bei Betrachtungen zu Nachhaltigkeit sind alle vier einzubeziehen. Für die Produktnutzer sind vor allem die Produktnutzung sowie die Produktentsorgung relevant.



Erarbeitung

Aufgabe



Finden Sie sich in den eingeteilten 3er-Gruppen zusammen und tauschen Sie sich über Ihre zuhause erarbeiteten Materialien und Notizen aus.



Notieren Sie die zentralen Aspekte in der folgenden Tabelle (Ideal und Realität des VerbraucherInnenverhaltens in Bezug auf Kleidung). Bringen Sie in der Spalte „Ideal“ auch eigene Merksätze zum nachhaltigen Umgang mit Kleidung ein. Lassen Sie dabei die im Grundlagentext gewonnenen Erkenntnisse einfließen.

Das Ideal des VerbraucherInnenverhaltens	Die Realität des VerbraucherInnenverhaltens



Erstellen Sie gemeinsam eine Präsentation, die einen Überblick über die Nachhaltigkeit im heutigen VerbraucherInnenverhalten (Bereich Kleidung) bietet.

Gestalten Sie ein dazu passendes Plakat.

Verteilen Sie anschließend die Gesprächsanteile so, dass alle gleich viel beitragen und üben Sie Ihre Präsentation. Die Lehrperson wählt im Anschluss Gruppen aus, die im Plenum präsentieren.



Sie haben insgesamt 30 Minuten Zeit.



Während der folgenden Präsentation hören die nicht präsentierenden Teilnehmenden den anderen Gruppen aufmerksam zu, ergänzen ggf. ihr Arbeitsblatt (grauer Kasten auf Seite 1) und stellen ggf. Fragen bzw. ergänzen die Inhalte mit Hilfe ihrer eigenen Arbeitsergebnisse.

- ➔ Sicherung bzw. Präsentation einleiten
- ➔ Ggf. nachhaken
- ➔ Präsentationen würdigen und Reflexion anregen

Tun	■ Mindestens 4 Gruppen auswählen (zwei pro Material). ■ Sicherung bzw. Präsentation einleiten: • Gruppen nach vorne bitten. • Andere Teilnehmende darauf hinweisen, dass nicht präsentierende Teilnehmende während der Präsentation der anderen Gruppen - aufmerksam zuhören, - währenddessen gegebenenfalls ihr Arbeitsblatt (grauer Kasten auf Seite 1) ergänzen und - gegebenenfalls Fragen stellen sollen. • Auch können die vorgetragenen Inhalte folgend im Plenum ergänzt werden. • Präsentationen würdigen. ■ Gegebenenfalls nachhaken. ■ Ergebnisse jeweils im grauen Kasten (M4.1 und M4.2) ergänzen lassen.
Ergebnis	Siehe unter dieser Tabelle.
Tun	■ Reflexion anregen: Zunächst Text vorlesen.
Vortrag	■ „Voll im Trend und wenige Wochen später schon wieder Schnee von gestern - Kleidung ist nicht nur in der Modewelt schnell wieder veraltet, auch in unserem Kleiderschrank wird das ein oder andere Stück schneller weggeworfen als nötig. Fast Fashion dominiert den Markt schon lange. [...] Viele Kollektionen, viel Konsum und viel Abfall - so zeichnet sich Fast Fashion aus. In diesem Geschäftsmodell wird Kleidung schnell und billig produziert, um sie genauso günstig und schnell verkaufen zu können. Die niedrigen Preise und die große Auswahl dank ständig wechselnder Kollektionen stellen für die Konsumenten und Konsumentinnen immer neue Kaufanreize dar.“ Melis Boga: <i>Wie nachhaltig ist unsere Mode?</i> (Stand: 14.3.2022). SWR-Fernsehen. www.swrfernsehen.de/marktcheck/ekochecker/artikel-nachhaltige-mode-100.html (abgerufen am 16.3.2022).

Plenum	■ Wie bewerten Sie dieses Verhalten – wegwerfen und neu kaufen? • Welche Auswirkungen hat dies auf die Umwelt (ökologischer Bereich der Nachhaltigkeit)? ■ Wie verhalten Sie sich selbst? ■ Warum sind nichtnachhaltige Produkte (Kleidung) so verbreitet? ■ Geht es bei dem Handeln in der Bekleidungsindustrie tatsächlich um ein ernsthaftes Engagement (Ökologie und Soziales) oder dient dieses Vorgehen eher dem Image?
Ergebnis	<i>Exemplarische Musterlösung:</i> ■ Wie bewerten Sie dieses Verhalten – wegwerfen und neu kaufen? Dieses Verhalten ist prinzipiell nicht gut. Man schadet vor allem der Umwelt. Bei den Herstellungsprozessen werden häufig Chemikalien (zum Färben, für geringes Knittern o.a.) eingesetzt, die sich später im Abwasser wiederfinden. Auch der Anbau von Baumwolle oder anderen natürlichen Stoffen ist meist nicht nachhaltig (z.B. hoher Pestizideinsatz). Zudem sind die Fertigungsbedingungen (sozialer Bereich) häufig nicht nachhaltig – die Arbeiter arbeiten häufig unter schlechten Arbeitsbedingungen und geringer Bezahlung. ■ Warum sind nichtnachhaltige Produkte (Kleidung) so verbreitet? • Die Produkte sind deutlich preisgünstiger als nachhaltig produzierte Kleidung. • Es gibt kaum nachhaltig produzierte Kleidung. • Viele Menschen wissen nicht um die Probleme nicht-nachhaltiger Kleidung. • Bei Unternehmen stehen zwangsläufig ökonomische Aspekte vor sozialen und ökologischen Aspekten. • Es hat noch kein Umdenken in der Gesellschaft stattgefunden. • ... ■ Geht es bei dem Handeln in der Bekleidungsindustrie tatsächlich um ein ernsthaftes Engagement (Ökologie und Soziales) oder dient dieses Vorgehen eher dem Image? • Nachhaltigkeit liegt gerade im Trend. Deshalb muss im Einzelfall darauf geachtet werden, ob es sich um tatsächlich nachhaltige Produkte/ein nachhaltiges

	Handeln der Unternehmen handelt oder ob sie den Begriff vor allem zu Imagezwecken einsetzen. • Einige Unternehmen haben sich die Nachhaltigkeit ernsthaft als Ziel gesetzt, andere Unternehmen schwimmen auf der Nachhaltigkeitswelle mehr oder weniger mit und lassen die notwendige Konsequenz vermissen. • Die Komplexität des Nachhaltigkeitskonzepts wird sowohl bei VerbraucherInnen als auch vielen Unternehmen verdrängt. Die Folge: Oft vorschnell bezeichnet man ein Handeln als nachhaltig.
Tipp	Hilfe bei der Bewertung von Unternehmen und Marken ■ Viele in der Bekleidungsindustrie tätige Firmen propagieren nachhaltiges Handeln – ob sie tatsächlich ernsthaft und konsequent derart handeln, ist fraglich. Auf den Webseiten der Unternehmen lässt sich analysieren, welche entsprechenden Aktivitäten ergriffen werden. Eine weitere Möglichkeit, das Engagement von Unternehmen hinsichtlich Nachhaltigkeit zu prüfen, ergibt sich durch die für Kleidungsstücke vergebenen Siegel (vor allem in Bezug auf Umwelt und Soziales). Einen Überblick zu den Siegeln gibt die Initiative Siegelklarheit. Sie wird getragen durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Deutschland). www.siegelklarheit.de (Interessenskonflikt: Die Webseite stellt auch das Siegel <i>Grüner Knopf</i> vor, das vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung selbst initiiert und mitentwickelt wurde).

Musterlösungen

Mögliche exemplarische SchülerInnenlösungen zu Nachhaltigkeit im Bereich Kleidung:

■ M4.1: Bekleidungsindustrie

Ideal

- Positive Veränderung → hin zu nachhaltigem Handeln
- Umsichtiges, faires, verantwortungsvolles sowie effizientes Verhalten in der Bekleidungsindustrie
- Achtet auf die Bedingungen bei Rohstoffanbau sowie bei der Produktherstellung (Stoffe, Produktionsbedingungen, etc.)
- Hat sowohl die ökologischen wie auch die sozialen Aspekte im Blick – sowohl national als auch auf internationaler Ebene.
- ...

Realität

- In den letzten 15 Jahren Fortschritte in Bezug auf Nachhaltigkeit.
- Schwierigkeiten bei den sozialen Aspekten der Nachhaltigkeit: häufig noch schlechte Arbeitsbedingungen und Bezahlung der Arbeiterinnen und Arbeiter.
- Probleme bei der durchgängigen Kontrolle in Fertigungsfabriken in z.B. Bangladesch, aufgrund der Vielzahl an Lieferanten und Unterlieferanten.
- Oft werden wenige Bereiche des unternehmerischen Tuns herausgegriffen, andere hingegen vernachlässigt.
- Eine Verringerung nichtnachhaltiger Aktivitäten wird als Nachhaltigkeit verkauft. Beispiel (fiktiv): „Nachhaltigkeit ist bei uns ein wichtiges unternehmerisches Ziel. So konnten wir zuletzt den Ölverbrauch durch eine neue Heizanlage um 10 % reduzieren.“
 - Ressourceneinsparung ist positiv.
 - Öl zu verbrauchen ist aber nicht nachhaltig.→ Zentrale Fehlentwicklung in der Nachhaltigkeitsdiskussion
- Häufig dient das Thema Nachhaltigkeit nach wie vor dem Ziel, das Image zu verbessern und mehr Kleidungsstücke zu verkaufen.
- Keine Kontrolle bei der Verwendung des Nachhaltigkeitsbegriffs
- ...

■ M4.2: VerbraucherInnenverhalten

Ideal/Ziel

- Reflektierter und bewusster Umgang mit Kleidung
- Recherche über die Herstellung von Kleidungsstücken und einzelne Hersteller
- Merksätze zum nachhaltigen Umgang mit Kleidung:
 - Laufe nicht jedem Trend hinterher.
 - Überlege, ob du das Teil wirklich brauchst.
 - Nutze die gekauften Teile, anstatt sie allein im Kleiderschrank zu lagern.
 - Entsorge Kleidungsstücke nicht einfach, sondern verkaufe, verschenke oder tausche sie (Kleidertauschpartys, siehe im Internet nach Terminen), falls sie noch in

Ordnung sind.

- Man muss selbst reflektieren und sich selbst maßregeln. Das häufig gezeigte Kaufen-Wegwerfen-Verhalten ist nicht nachhaltig und schadet der heute lebenden sowie künftigen Generationen.

...

Realität

- KäuferInnen achten häufig noch immer vorrangig auf den Preis
 - KäuferInnen stark von Werbung und neuen Trends beeinflusst
 - Gute Angebote locken zum schnellen Kauf
 - Viele Kleidungsstücke, kurze reale Nutzungsdauer
 - (Zu) wenig Bewusstsein über Umgang mit Produkten (Kleidung): Produktnutzung sowie Produktentsorgung
-

Einzelnachweise

Duden-Definition von *umweltfreundlich*

www.duden.de/rechtschreibung/umweltfreundlich, abgerufen am 22.1.2018.

- Reflexion einleiten
- Ggf. Puffer **M5** einsetzen
- Stunde schließen

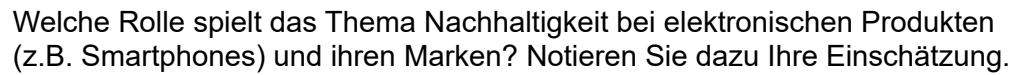
Material	■ Puffer M5 (Arbeitsblätter)
Tun	■ Reflexion einleiten:
Plenum	■ Geht es darum, weniger nichtnachhaltig oder nachhaltig zu handeln?
Ergebnis	<i>Musterlösung:</i> ■ Geht es darum, weniger nichtnachhaltig oder nachhaltig zu handeln? Bei vielen Unternehmen und Individuen geht es sicher darum, weniger nichtnachhaltig zu handeln und z.B. den Ressourcenverbrauch zu verringern. In den Anfängen ist dies zielführend – beruhigt aber auch das Gewissen. Auf lange Sicht reicht ein weniger nichtnachhaltiges Verhalten jedoch nicht aus, um – entsprechend der Definition von Nachhaltigkeit – heute und künftig die Bedürfnisse erfüllen zu können: Es muss absolut nachhaltig gehandelt werden.
Tun	■ Gegebenenfalls Puffer M5 austeilen.
Ergebnis	<i>Musterlösung:</i> ■ Welche Rolle spielt das Thema Nachhaltigkeit bei elektronischen Produkten (z.B. Smartphones) und ihren Marken? Heutzutage wird mit technischen Geräten ähnlich wie mit Kleidung verfahren – wegwerfen und neu kaufen. Häufig verursachen die Hersteller dieses Verhalten, da sie z.B. Smartphones nicht mehr für die Nutzung auf z.B. 10 Jahre ausrichten, sondern durch günstige und qualitativ schlechte Bauteile bewirken, dass sie bereits nach wenigen Jahren kaputt gehen und teils nicht repariert werden können. Zudem werden ständig neue, vermeintlich bessere und schnellere Geräte auf den Markt gebracht – der Konsument hat das Gefühl etwas zu verpassen, wenn

Phase

- 1 Einstieg
 - 2 Erarbeitung
 - 3 Ergebnis-sicherung
 - 4 Abschluss/
Reflexion
- P Puffer

	er nicht mithält. ■ Machen Sie mindestens zwei Vorschläge, wie die Situation verbessert werden könnte. • Sich vor dem Kauf eines elektronischen Produkts fragen: Brauche ich es? • Beim Kauf von elektronischen Produkten auf Qualität, Langlebigkeit und Reparierbarkeit achten. • Selbst reflektieren und Geräte nicht ständig austauschen – auch wenn jetzt ein noch tollereres Smartphone auf dem Markt ist. • Hersteller in die Pflicht nehmen und auf ihre Nachhaltigkeitsvorsätze hinweisen. • Kaputte Geräte reparieren lassen, falls möglich, beispielsweise in einem Repair Café. • Alte Geräte nicht wegwerfen, sondern z.B. über Plattformen im Internet weiterverkaufen.
Tun	■ Stunde schließen.

Aufgabe



This image shows a blank sheet of white paper with horizontal ruling lines. The lines are evenly spaced and run across the width of the page. There are no margins, text, or other markings on the paper.

Junge Menschen und die Gesellschaft durch vernetztes Denken stärken!

Die Bildungsplattform *Wandel vernetzt denken* stellt Lehrkräften, Schulen und anderen Interessierten Unterrichtsmaterial kostenlos zur Verfügung, das den gesellschaftlichen und globalen Wandel in Zusammenhängen vermittelt und vernetztes Denken fördert.

Damit junge Menschen diesen Wandel verstehen, sich auf ihn einlassen und ihn konstruktiv-kritisch begleiten können – und sie der Komplexität in ihrem eigenen Leben gewachsen sind.

Inhaltlich unabhängig und gemeinwohlorientiert, bieten wir mit unserer Webplattform fundiertes, Kompetenzen förderndes und handlungsorientiertes Unterrichtsmaterial zum kostenfreien Download. Getragen wird die Bildungsplattform durch die Stiftung Vernetzt denken in Bern.

wandelvernetztdenken.ch